

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 139.

Montag, 19. Juni 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabepostens sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Jede Zeile. Bemühter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Fänge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Bangert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Riesa.

Nachstehend wird die Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung der Waren vom 26. Mai 1916 (Reichs-Gesetzl. S. 422) in der durch die Bekanntmachung vom 11. Juni 1916 (Reichs-Gesetzl. S. 505) abgeänderten Fassung zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, den 16. Juni 1916. 757b III B I a
Ministerium des Innern. 2918

Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren. Vom 26. Mai 1916.
Auf Grund des § 1 der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzl. S. 380) wird folgendes bestimmt:
§ 1. Die Bestimmungen dieser Anweisung finden Anwendung auf:
1. Konserven von Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhöhung haltbar gemacht sind, soweit ihre Herstellung zugelassen wird;
2. Gemüsekonserven, Obstkonserven aller Art, Fischkonserven, Milch- und Sahnekonserven;
3. diätetische Nahrungsmittel, Fleischextrakt und dessen Ersatzmittel, Fleischbrühebüchsen und sonstige Suppenwürfel, Kaffee-, Tee- und Kakaopulver sowie Kaffeezusätze;
4. Marmeladen, Obstmus, Konfithonig und sonstige Fettersatzstoffe zum Brotaufstrich;
5. Käse;
6. Schokoladen, Schokolade- und Kakapulver aller Art, Zwieback und Reis.
§ 2. Waren der in § 1 bezeichneten Art, die in Packungen oder Behältnissen an den Verbraucher abgegeben werden sollen, müssen auf der Packung oder dem Behältnis in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise und in deutscher Sprache folgende Angaben enthalten:

- den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Ware herstellt; bringt ein anderer als der Hersteller die Ware in der Verpackung unter seinem Namen oder seiner Firma in den Verkehr, so ist statt dessen Name oder Firma und Niederlassungsort dieser Person anzugeben;
- die Zeit der Verpackung oder Füllung nach Monat und Jahr;
- den Inhalt nach handelsüblicher Bezeichnung und nach deutschem Maße oder Gewicht oder nach Anzahl; bei Fleisch- oder fleischhaltigen Konserven, ausgenommen Geflügelfleisch, muß das in der fertigen Ware vorhandene Mindestgewicht des fleischreichen Fleisches (einschließlich Fettes), oder Spedes (einschließlich Fettes), bei Geflügelfleisch das in der fertigen Ware vorhandene Mindestgewicht des fleischreichen Fleisches (einschließlich Fettes), bei Gemüse- und Obstkonserven das zur Zeit der Füllung vorhandene Mindestgewicht des Gemüses oder Obstes ohne die der Konserve zugelegte Flüssigkeit angegeben werden. Bei Konserven von Sardinen, Serranen oder dergleichen Fischen genügt an Stelle des Gewichts die Zahl der einzeln verpackten Fische, sofern diese im Durchschnitt der mittleren Größe der in Betracht kommenden Art entsprechen;
- den Kleinverkaufspreis in deutscher Währung.

- Die im § 2 vorgeschriebenen Angaben sind vom Hersteller oder, falls ein anderer die Ware in der Verpackung unter seinem Namen oder seiner Firma in den Verkehr bringt, von diesem anzubringen.
Die Angaben sind anzubringen, bevor der Verpflichtete die Ware weitergibt.
- Die Befestigung oder Unkenntlichmachung einer Preisangabe, a. B. durch Ueberkleben, ist verboten.
- Die vorstehenden Bestimmungen finden auf Waren, die vor dem 1. Juni 1916 hergestellt und in Packungen oder Behältnisse eingefüllt sind, insoweit Anwendung, als sich die Waren noch im Besitze des Herstellers oder derjenigen Person, die sie unter ihrem Namen oder ihrer Firma in den Verkehr bringt, befinden; doch genügt an Stelle der Angabe nach Nr. 2 Nr. 2 der Vermerk: „Vergeltet vor dem 1. Juni 1916“ und an Stelle der Angaben nach Nr. 3 die Angabe des Inhalts nach handelsüblicher Bezeichnung und nach deutschem Maße oder Gewicht oder nach Anzahl. Sie gelten nicht für Waren, die aus dem Ausland in Originalpackungen eingeführt sind oder werden. Solche Waren sind vor der Abgabe an den Verbraucher auf der Packung als Auslandsware zu kennzeichnen.
Für die äußere Kennzeichnung der von den Seeresverwaltungen oder der Marineverwaltung in Auftrag gegebenen Waren gelten die von diesen Stellen vorgeschriebenen besonderen Bestimmungen.
- Die Zuwiderhandlungen sind nach § 5 der Verordnung des Bundesrats über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzl. S. 380) mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit einer dieser Strafen strafbar.
- Die vorstehenden Bestimmungen treten am 15. Juni 1916 in Kraft.

Zur Ausführung der Reichsanstalts-Verordnung über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fett-Verordnung vom 8. Juni 1916 — Reichs-Gesetzblatt S. 447 — wird verordnet:

- Zu § 1: Rufe mit einem täglichen Milchertag von 5 Lit. oder mehr dürfen nur mit besonderer Genehmigung des Kommunalverbandes zu Schlachtzwecken veräußert oder geschlachtet werden.
Auf Rotfleischungen findet diese Bestimmung keine Anwendung.
Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß erkennbar trüchtige Rufe und Kalbinnen nach der Bundesrats-Bekanntmachung vom 26. August 1915 (R. G. Bl. S. 51) nicht geschlachtet werden dürfen, soweit nicht bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses eine Ausnahme bewilligt ist.
- Zu § 5: Molkereien haben die Anzeige, die sie nach § 5 Abs. 2 am 1. Juli 1916 an die Zentral-Einkaufsgesellschaft zu erstatten haben, in Abschrift bei der unteren Verwaltungsbehörde (Amtshauptmannschaft, Stadtrat) einzureichen.
Die unteren Verwaltungsbehörden haben eine Abschrift ihrer nach der gleichen Bestimmung bis zum 20. Juni 1916 an die Zentral-Einkaufsgesellschaft zu richtenden Mitteilung, sowie f. H. die ihnen von den Molkereien eingereichten Anzeigebüchlein dem Ministerium des Innern vorzulegen.
Dresden, den 17. Juni 1916. 1001b III B I
Ministerium des Innern. 2927

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 19. Juni 1916.
—* Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 20. Juni 1916, abends 8 Uhr. 1. Bericht über eine Revision der Stadtkasse. 2. Ratsbeschluss: Einrichtung eines Spülklosettes im Rathaussturm betr. 3. Ratsbeschluss: Bauarbeiten im Gaswerk betr. 4. Ratsbeschluss: Lebens- und Volksversicherung nebst Nachtrag zur Sparkassenordnung betr. 5. Ratsbeschluss: Beitrag an das Österreichisch-ungarische „Rote Kreuz“ betr. 6. Mittelwesen. — Nichtöffentliche Sitzung.

—* Vor der zweiten Strafkammer des Dresdner Königl. Landgerichts hatte sich heute die 30 Jahre alte, in Weiba bei Riesa wohnende Maschinenarbeiter-Gehilfin Rosa Wärtner, geborene Haag, wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagten wird beigemessen, ihre drei Stiefkinder, die 14 Jahre alte Lina, die 10 Jahre alte Elisabeth Wärtner und einen 6 Jahre alten Knaben in roher Weise mißhandelt und in der Gesundheit beschädigt, die Körperverletzung bei den beiden jüngeren Kindern auch mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung begangen zu haben. Der Obermann der Angeklagten, der im Felde steht, hat die Kinder aus erster Ehe mitgebracht. Diese ver-

tragen sich mit dem leiblichen Kinde der Wärtner nicht. Die Angeklagte hat das 10 Jahre alte Mädchen Stundenlang gepeinigt und mit einer Rostgabel geißelt, auf das Kind geschrien und geschimpft und es wiederholt mit einem Messer in das Gesicht gehauen, daselbe und den Knaben lange Zeit in der Kälte stehen lassen, auch das älteste Mädchen unmenschlich behandelt. Die bedauernswerten Kinder sind jetzt bei anderen Leuten untergebracht. Die Wärtner wurde wegen grausamer Mißhandlung ihrer Stiefkinder zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.
—* Die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Riesa des Vereins für das Deutschtum im Ausland beabsichtigt nächsten

Verordnung über die Feststellung neuer Stallhöchstpreise für Rindvieh.

In Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Zentralviehhandelsverbandes werden die folgenden Stallhöchstpreise für Rinder auf Grund von § 5 des Gesetzes über Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 518) hiermit für das Königreich Sachsen mit Wirkung vom 18. Juni 1916 ab festgesetzt.

a) für ausgewässerte oder vollfleischige Ochsen bis zu 7 Jahren	Rufe	7
b) " " " " " "	Bullen	7
c) " " " " " "	Bullen	5
d) " " " " " "	Färken	5

Höchstens 110 M. für 50 Kilogr. Lebendgewicht.
Für bestausgewässerte Tiere (Fetträger) dieser Preisklasse dürfen bis zu 10 M. für je 50 Kilogr. mehr bezahlt werden.

e) für ausgewässerte oder vollfleischige Ochsen über 7 Jahre	Rufe	7
f) " " " " " "	Bullen	7
g) " " " " " "	Bullen	5
h) " " " " " "	Bullen und Färken	5

und zwar für alle unter II genannten Tiere bei einem Lebendgewicht über:
10 Zentner höchstens 100 M. für 50 kg Lebendgewicht

8 1/2 — 10	95	50
7 — 8 1/2	90	50
5 1/2 — 7	85	50
bis zu 5 1/2	80	50

III.
Für mäßig genährte Rinder einschließlich der Fetter höchstens 70 M. für 50 kg Lebendgewicht.
IV.
Für geringwertige Rinder (sog. Aussuher) jeden Gewichtes und Alters, die noch hinter der unter III genannten Wertklasse zurückbleiben, sind angemessene Preise zu vereinbaren, die stets weniger als 70 M. für 50 kg Lebendgewicht betragen müssen.

Die Feststellung des Lebendgewichtes hat am Standort des Tieres zu erfolgen. Dabei sind 5 vom Hundert des Gewichtes bei der Preisfeststellung unberücksichtigt zu lassen. Ist die Gewichtsfeststellung am Standort nicht möglich, so unterbleibt die in Absatz 1 vorgeschriebene Gewichtszuschlagung, wenn das Tier zur Wage einen Weg von mindestens 5 km zurücklegen hatte.

Der Viehhandelsverband oder die von ihm beauftragten Händler können die unter I festgestellten Preise für die dort unter a bis d genannten Tiere nur fordern, wenn diese beim Ankauf mit einem gutartigen hinter den Schulterblättern quer über den Rücken gezogenen Quarschnitt in Form eines Stabes versehen wurden.

Muster des Quarschnitts:
Rückenlinie des Kindes

Für die unter I zweiter Absatz genannten Fetträger kann der für sie angelegte besondere Zuschlag nur gefordert werden, wenn diese Tiere beim Ankauf an Stelle des im vorhergehenden Absatz vorgeschriebenen Quarschnittes einen anderen erhalten haben, der die Form eines rechtwinkligen Kreuzes hat und auf dem Rücken (Rückgrat) des Tieres so angebracht ist, daß keiner der Kreuzbalken im rechten Winkel zum Rückgrat steht.
Muster des Quarschnittes für Fetträger

Rückenlinie des Kindes

Die Vorschriften des Viehhandelsverbandes und die den Kommunalverbänden in der Verordnung vom 26. April 1916 — 554 III B III — erteilte Anweisung über die Feststellung des Kaufpreises nach dem Schlachtwert werden durch die unter I bis V gegebenen Vorschriften nicht berührt.

Die Verordnung vom 24. März 1916 — 278 III B III — über Höchstpreise für Rindvieh wird mit dem Inkrafttreten der gegenwärtigen Verordnung aufgehoben.
Diese Verordnung tritt sofort in Kraft mit der Maßgabe, daß alle bis zum 18. Juni 1916 nachweislich nicht schon abgenommenen Rinder von diesem Tage ab zum neuen Höchstpreis zu bezahlen sind.
Dresden, am 16. Juni 1916. 1001b III B III
Ministerium des Innern. 2918

Einquartierung betreffend.

Diejenigen Einquartierten, welche die bei ihnen jetzt einquartierten Militärpersonen auch im Monat Juli 1916 im Quartier behalten wollen, werden aufgefordert, Meldung darüber bis Donnerstag, den 22., sowie spätestens Montag, den 26. dieses Monats, bei unserem Quartieramt zu erstatten.
Der Rat der Stadt Riesa, am 19. Juni 1916. Ck.

Am 17. Juni 1916 ist hier ein brauner Hund (mit unter 40 cm Schulterhöhe) eingefangen worden, da er ohne Steuernummer betroffen worden ist.
Der rechtmäßige Eigentümer dieses Tieres wird hiermit aufgefordert, es binnen 3 Tagen hier abzugeben, andernfalls über dasselbe nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird.
Der Rat der Stadt Riesa, am 19. Juni 1916. Cskr.

Kriegsbrauchbare Pferde

im Alter von 4—15 Jahren, fehlerfrei, werden freihändig angekauft.
Angebote sind zu richten an
Oberst von Sanderleben
(Adresse: Erich-Werbedeput XII,
Dresden-Zehlitz.)

Donnerstag, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr, Ihre Mitglieder in einer Unterhaltung im Saale der 'Elbterrasse' zu versammeln. ...

In der sächsischen Verlufliste Nr. 293 (ausgegeben am 17. Juni 1918), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 101, 102, 103, 104, 107, 139, 179, 351; Reserve-Regimenter Nr. 102, 103, 243, 245; Landwehr-Regimenter Nr. 100, 101, 104, 106. ...

Obere Preise für Setzungen-Druckpapier. Oben schreibt die 'Adm. Volksw.' in der Verteuerung des Druckpapiers nimmt die Öffentlichkeit begreiflicherweise in immer stärkerer Maße Interesse. ...

Heute unteren gelangenen Brüdern im Fremdenland. Durch alle Gänge uneres Vaterlandes erklingt dieser Ruf zu einmütigem Zusammenwirken aller in der Heimat gebliebenen Deutschen, um die mit der Dauer des Krieges immer schwerer werdenden Leiden der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen lindern zu helfen. ...

Von sachkundiger Seite wird Wolffs Sächsischem Landesdienst geschrieben: Aus allen Teilen des Reiches kommen Nachrichten, daß die Ostpächter bei Verpachtungen sich gegenständig ungebühr überbieten und die Pachtpreise oft das drei-, vier- und noch mehrfache der früheren Jahre betragen. ...

Bei der Königl. Prüfungskommission werden im September die Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Beschäftigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten. ...

Die Handelskammer Dresden macht in dem Monatsfest ihrer Mitteilungen nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Schwierigkeiten in der Papierzeugung und die herrschende Papierknappheit jedem den Sparfamen und hauswirtschaftlichen Verbrauch von Papier zur Pflicht machen. ...

und doch was mitbringen. Zur größeren Papierzeugung können viele Firmen durch Bereitstellung von altem Papier als Rohstoff beitragen. ...

Table with 5 columns: Ort der Kasse, Einzahlungen (Kassa, Betrag), Rückzahlungen (an Amt. u. Anst.), Einlageninsgesamt. Rows include Verbitdorf, Glauchitz, Gröbzig, Großenhain, Pegda, Raasdorf, Priestwitz, Radeburg, Riesa, Rödertau.

Bei der Kasse bei Riesa. Herr Kantor Bergmann an der hiesigen Schule vollendet am heutigen Tage seine 40jährige Amtstätigkeit als ständiger Lehrer, davon entfallen ungefähr 35 Jahre auf unsern Ort.

Strechla. Der Schriftführer des Königl. Sächs. Militärvereins Max Jungnickel von Strechla erhielt die Friedrich-August-Medaille.

Dresden. Bei der Einsatze des 6 Uhr 40 Minuten aus Chemnitz kommenden Personenzuges in den hiesigen Hauptbahnhof verlagte infolge noch nicht aufgekärter Ursache die Bremsvorrichtung. ...

Heidenau. Ein von der hiesigen Schule an den Reichsanwalt anschließend leichten großen Rebe gerichtete Begrüßungsschreiben beinhalten die Kaufkraft und Aufhebung seines Bildes mit folgenden Beschriftungen: ...

Döbeln. In Voraussicht der für die Obkrate zu erwartenden Preissteigerungen hat der hiesige Stadtrat in diesem Jahre die städtischen Einkünfte nicht verpackt, sondern den Verkauf selbst in die Hand genommen. ...

Waldheim. Durch Glorfall wurden die Fische in der Rhodopau vergrüht. Als Täter wurden drei Chemnitzer Einwohner ermittelt.

Chemnitz. Rat und Stadtverordnete haben beschlossen, in einer gemeinschaftlichen Eingabe an die Königl. Staatsregierung und an die Ständeverammlung den Antrag eines Wegeschlichtungsausschusses zu stellen, wonach die Zahlung des Landesbrandversicherungsamtes auf Gebäudeschäden, die durch irgendwelche Elementarereignisse hervorgerufen worden sind, erstreckt wird. ...

Falkenberg bei Altdorf. Der in der Reichlichen Hofschleiferin benachbarten Hofbesitzer beschäftigte Arbeiter Dietz war mit noch anderen Arbeitern damit beschäftigt, den Schützen des zur genannten Hofschleiferin führenden Wassergrabens zu bauen, als er plötzlich durch noch unaufgeklärte Weise kopflos in das reißende Wasser stürzte. ...

Generaloberst von Wolke. Der in der Reichlichen Hofschleiferin benachbarten Hofbesitzer beschäftigte Arbeiter Dietz war mit noch anderen Arbeitern damit beschäftigt, den Schützen des zur genannten Hofschleiferin führenden Wassergrabens zu bauen, als er plötzlich durch noch unaufgeklärte Weise kopflos in das reißende Wasser stürzte. ...

Tragliche Schicksale einzelner bedeutender Persönlichkeiten verlieren in dieser gewaltig bewegten Zeit viel von der erschütternden Wirkung, die sie sonst auf ihre Zeitgenossen ausüben pflegen. ...

Der hat uns die Nachricht vom dem plötzlichen Tode des Ober des stellvertretenden Generalstabes der Armee, des Generaloberst Helmuth Johannes Ludwig von Wolke, tief erschüttert. ...

Gegen Orden großer Namen regt sich leicht das Vorurteil, daß sie über Kaufbahn mehr diesem Namen als ihren Verdiensten zu danken hätten. ...

Berlin. Bei Bestrafung des plötzlichen Todes des Generalobersten v. Wolke sind die Mütter einig, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, ein abschließendes Urteil über die ihm zugeschriebenen in den kriegerischen Ereignissen der letzten Jahre zu fällen. ...

Bei der Aufnahme, die Wolke bei der Gedächtnisfeier zu Ehren v. d. Goltz hielt, wurde besonders kraftvoll der Satz gesprochen: 'Am Grabe eines Soldaten mußte auch ein Soldat sprechen. Ein Soldat sei Goltz in erster Reihe gewesen.'

Berlin. Ueber die näheren Umstände des plötzlichen Todes des Generalobersten v. Wolke geht und noch folgender Bericht zu: Auf seinen Wunsch erhielt der stellvertretende Generalstabes Generaloberst v. Wolke das Wort zu einem Reden im Namen der Armee und des Generalstabes. ...

Sport. ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Juni 1916.

Von der waldonischen Front.

Madag. Franz. Wien meldet dem K. K. aus dem L. Kriegspresquartier: Die russischen Nachrichten, deren Ton neuerdings etwas herabgekühlt ist, treffen bereits Nachrichten über neu aufgenommene Kämpfe an der waldonischen Front ein. An zwei Punkten kam es zu besonders heftigen Kämpfen mit dem Zentrum der Brusilow-Armee. Ein Punkt liegt nördlich von Dux, wo bereits am 15. und 16. Juni die Russen vergebliche Ueber-

Zur Räumung von Czernowitz.

Berlin. Der Kriegsberichterstatter des „Vol. Anz.“, Mischler, meldet unterm 18. Juni: Während es drei Tage hindurch schien, als wäre auch das Vordringen der russischen linken Flügel zum Stillstehen gebracht worden, stellte es sich heraus, daß den diesmahligen Aufgeböten des Feindes der Ostabschnitt der Bruchlinie auf die Dauer nicht Widerstand leisten könne. Damit war auch das Schicksal von Czernowitz besiegelt. Sollte man nicht die Landes-

Wichtige österreichische Geschichtsverläufe.

Nach unrichtiger Seite wird mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarische Armee während des ganzen Ansturmes der Russen an Geschützmaterial nur vier moderne Batterien verloren hat. Was die Russen an Kanonen erbeutet haben, sind im großen Ganzen alte Kartäuschen.

Ein russisches Munitionslager in die Luft gesprengt.

Stockholm. Die ententefreundliche „Dagens Nyheter“ meldet aus Japantata: Ein russisches Munitionslager im äußersten nordwestlichen Finnland sei in die Luft gesprengt worden, wobei 65 000 Kilogramm Geschützpatronen und Kartätschenteile vernichtet worden seien.

Die Lebensmittelnot in Russland.

Stockholm. Der russische Botschafter in Stockholm meldet die unmitteldbare Ausarbeitung eines Ökonomieplans für die Jahre 1916 an. Die Getreide-Organisation und die Lebensmittelnot sollen herangezogen werden. Am 23. Juni findet eine allgemeine Bestandsaufnahme der Nahrungsmittel statt. Die Viehzucht wird als noch unzulänglich angesehen. Die täglich tagende Duma-Kommission bringt durchgreifende Vor schläge. Der Deputierte Schalgin schlägt vor, zur Erleichterung der Lebensmittelnot alle ortsbeweglichen Personen einzulassen, während denen jedes Viehschlachten verboten ist. Der Weizel des Botschafter meldet erklärte im Auftrag der Regierung die Einführung der Viehschlachte wegen der Knappheitsverhältnisse des russischen Verwaltungsapparates als endgültig ausgeschlossen.

Der Südosten Bosniens von den Alliierten besetzt.

Petersburg. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Ein Telegramm aus Teheran meldet, daß das von der indischen Regierung angeführte Expeditionskorps Korina erreicht und alle Punkte von Bedeutung in der Provinz besetzt habe, um die Grenze zu vertheidern, in Belustigung und Afghanistan einzuordnen und die muslimantische Bevölkerung gegen England in Aufrühr zu bringen. Der ganze südöstliche Teil Persiens sei fast in den Händen der Alliierten.

Beendigung der Pariser Wirtschaftskonferenz.

Basel. Vor dem Schluß der Arbeiten der Wirtschaftskonferenz erklärte de Broqueville, daß die einheitliche Zusammenarbeit der Alliierten den Beginn einer Ära kennzeichnen, durch die die Nationen, die heute litten, morgen die Früchte ernten würden. Die Konferenz habe für die Friedenszeit keine kriegerische Verbindung geschaffen, sondern eine Gruppierung zur Vertheidigung, indem sie eine vollständig vorübergehende Verbindung gegen den Krieg ins Leben gerufen habe. De Broqueville schloß, indem er Frankreich dankte und Poincaré und Clemenceau pries. Die Führer der verschiedenen Delegationen schlossen sich den Worten de Broquevilles an.

Maruschen in Dublin.

London. Nach einer Meldung des Reutersbureaus ist es gelungen in Dublin zu Maruschen gekommen, als die Polizei gegen einen Unruhmacher eintritt, der mit der republikanischen Fahne von einer Versammlung für zwei kürzlich hingerichtete Sinnkämpfer auftrat. Drei Polizeibeamte trugen Verletzungen davon. Sieben Personen wurden verhaftet.

Englands Druck auf Holland.

Genf. Diese Blätter erfahren aus London: Es kann keinerlei Zweifel darüber bestehen, daß die englische Regierung sich entschlossen ist, jedes dienliche Mittel zu ergreifen, um Holland zur Aufgabe seiner Neutralität zu zwingen, oder ihm mit dem Schicksal Griechenlands zu drohen. Die englischen maßgebenden Kreise glauben ganz bestimmt an den Erfolg ihrer Bemühungen, denn der angebliche Vertrag Hollands mit Amerika zum Schutze der holländischen Kolonien durch Amerika gelte nicht, da die Vereinigten Staaten bestimmt niemals England den Krieg erklären werden; dazu seien jetzt schon allein die anglo-amerikanischen Handelsbeziehungen und finanziellen Bande zwischen New-York und London viel zu eng, als daß Amerika daran denken könnte, mit England Krieg zu führen, geschweige denn vor anderen Mächten und ausschlaggebenden Gründen. Die Entwicklung der Kriegslage habe die englische Regierung zu der Ueberzeugung gebracht, daß nur durch die Niederzwingung des holländischen Widerstandes, die Neutralität zugunsten der Entente aufzugeben, Deutschland durch England der Stoß ins Herz gegeben werden kann. (17)

Ausländer italienischer Bericht.

Rom. Ausländer Bericht. Der andauernde und erbitterte Kampf um die Stellungen, die wir längs des Südrandes des Beckens von Solingen besetzt halten, bezeugt, daß der Feind hartnäckig die ursprüngliche Gestaltung seines Offensivplanes verfolgt. Seine fortwährenden und jähren Angriffe beweisen, daß die Ereignisse auf der Ostfront die Angriffsfähigkeit des Feindes auf der Trentiner Front nicht vermindert, aus der er bis jetzt keinerlei Truppenabziehung vorgenommen hat. Dies wird er in der Zukunft umso weniger tun können infolge unserer energischen Gegenoffensive, die im Gange ist.

Im Laufe des gestrigen Tages zwischen Etich und Utsch Artilleriestärke und Artillerie unserer Abteilungen, die

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der belgisch-französischen Grenze bis zur Somme hielt die lebhafteste Gefechtsaktivität an. Ein französischer Handgranatenangriff bei Chabonne (nördlich von Bailly) wurde abgewiesen. Eine deutsche Sprengung auf der Höhe „La Fille morte“ (Argonnen) hatte guten Erfolg. Im Raasgebiete lebten die Feuerkämpfe erst gegen Abend merklich auf. Nachts erreichten sie am Toten Mann und westlich davon und in Frontabschnitte vom Thiamontwalde bis zur Feste Baug große Heftigkeit. Wie nachträglich gemeldet wird, ist in der Nacht zum 18. Juni am Thiamontwalde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen worden. Weitere Angriffsversuche wurden gestern durch Feuer vereitelt. In den Kämpfen der letzten beiden Tage sind hier rund 100 Franzosen gefangen genommen. Mehrfache nächtliche Angriffsunternehmungen des Gegners im Fuminwalde wurden im Handgranatenkampfe jedesmal glatt abge schlagen.

Je ein englischer Doppeldecker ist bei Lens und nördlich von Arras nach Luftkampf abgestürzt; zwei Insassen sind tot. Ein französisches Flugzeug wurde westlich der Argonnen abgeschossen. Ein deutsches Fliegergeschwader hat die Bahnhofs- und militärisch wichtige Fabrikanlagen von Vaccarat und Raon-l'Étape angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine besonderen Ereignisse. Auf die mit Militärtransporten belegte Eisenbahnstrecke Ljadowitschi-Luninac wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Einsingen wurden am Styr westlich von Kolli und am Stachod in Gegend der Bahn Nowel-Nowno russische Angriffe, zum Teil durch erfolgreiche Gegenhöhe, zurückgeworfen. Nordwestlich von Eud stehen unsere Truppen in für uns günstigem Kampfe; die Gefangenenzahl und die Beute hat sich erhöht. Südwestlich von Eud greifen die Russen in Richtung auf Gorochow an.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist die Lage un- verändert.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oberste Heeresleitung.

feindliche vorgeschobene Posten angriffen und in die Flucht jagten, wobei sie Waffen und Munition erbeuteten. Südwestlich von Solingen erneuerte der Feind nachdrücklich seine wütenden Anstrengungen, um sich einen Weg durch unsere Linien zu bahnen, hauptsächlich zwischen dem Monte Lemiere und dem Monte Magnabosch. Er wurde mit sehr schweren Verlusten immer wieder zurückgeschlagen. Zwischen dem Talern Frenzela und Marcellina dauert das Vordringen unserer Infanterie durch heftiges Artilleriefeuer des Feindes und seiner starken in schwierigem Gelände eingegriffenen und mit zahlreichen Maschinengewehren gepflanzten Stellungen erschwert an.

Nachträglichen Berichten zufolge machten im Laufe des Kampfes am 16. d. M. unsere tapferen Alpini 306 Gefangene, darunter 7 Offiziere und nahmen dem Feinde ein Dutzend Maschinengewehre ab, abgesehen von der schon gemeldeten Geschützatterie. Im Saganatalo neue Fortschritte unserer Truppen links des Malobaches. Am 17. Juni Artilleriekämpfe. Im Abschnitt von Monjalonne schlugen wir in der Nacht zum 17. Juni feindliche Angriffe zurück, die bezweckten, die vorher von uns eroberten Stellungen zurückzuerobern. Laborna.

Von der macedonischen Front.

Costa. Amtlicher Bericht vom 17. Juni. Im Bardarale meldet man täglich wenig heftige Artilleriekämpfe und Zusammenstöße zwischen Petroullen. Auf der östlichen Front herrscht Ruhe. Seit einiger Zeit verminderten die Engländer und Franzosen die Ernte mittels Brandbomben. Am 16. Juni warfen vier französische Flugzeuge in der Umgebung der Dörfer Smeti und Teradumali (an der Mündung der Niska) einige Bomben besonderer Beschaffenheit, um die Acker in Brand zu setzen. Sie verursachten hierdurch Brände, die sofort gelöscht wurden. Gestern Abend warf ein feindliches Flugzeug 5 Bomben auf Bitolla. Zwei Zivilpersonen wurden leicht verwundet. Der Schaden ist unbedeutend. Anders feindliche Flieger warfen Bomben auf Bladom, Debeli und Doiran, aber erfolglos. Unsere Flieger besetzten die feindlichen Stützpunkte bei Kara, Smanji, Smol, Kallinowo, Michailowo sowie das Lager und den Flugplatz bei Kufuski mit Bomben. Alle unsere Flieger kehrten unversehrt zurück.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

London. General Lake, der Oberbefehlshaber in Mesopotamien, meldet: In der Nacht vom 16. zum 17. Juni machte der Feind einen erfolglosen Bombenangriff auf unsere Stellungen an der Front von Sannaiyat. Die Schilderung im türkischen Berichte vom 17. Juni von einem englischen Landungsversuche am nördlichen Süpprat ist entweder vollkommen erlunden oder eine unrichtige Darstellung der erfolglosen Strategiebitten, die im englischen Bericht vom 16. Juni erwähnt worden ist.

Versenk.

London. Clouds meldet, daß der englische Dampfer „Gaffa“ (3022 Tonnen) versenkt wurde.

München. In einem von der Volksgerichtung München ausgegebenen amtlichen Berichte über Zusammenkünfte auf dem Marienplatz heißt es: Heute mittag sammelten sich am Marienplatz und beim Rathaus-Torwart einige Frauen, die aus dem Markte nichts bekommen hatten und insbesondere Brotkrumen verlangten. Sie wurden an die Brotartenverteilungstellen in den Schulhäusern verwiesen. Die zum Teil erregte Unterhaltung ließ Neugierige ankommen, die sich aber gegen Abend auf persönliches Eingreifen des Polizeipräsidenten wieder zerstreuten. Mit Einbruch der Dunkelheit kam weiteres Publikum, insbesondere Männer, leider auch verkleidete Soldaten, in der Hauptgasse jedoch halbweiche Burken. Angeblich weil aus benachbarten Häusern Wasser herabge-gossen worden war, wurden Steine gegen das „Rathaus“ geworfen. Die Demonstrationen wurden größer, bis schließlich die Schutzmannschaft mit Militär den Platz säuberte. Ein Teil der jugendlichen Demonstranten wurde festgenommen und steht seiner Verstrafung entgegen. Die gesamte wasserländische Bevölkerung und insbesondere die verarmtesten Erwerblosen verurteilen, wie man heute von allen Seiten hören konnte, diese Sorte von Leuten, die um jeden Preis ihr „Gaudi“ haben möchten. Am 17. d. M. Rausch ist infolge eines unfaulen schwer erkrankt. Er lag sich bei einem Sturze schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch zu und soll morgen operiert werden. Madrid. In Barcelona streiken 30 000 Arbeiter von 265 Textilfabriken. Da das geringere Schiffspersonal

mit ihnen gemeinsame Sache macht, befürchtet man eine Störung des Ueberseehandels.

Madrid. Es heißt sich, daß Spanien Frankreich einen Kredit von 200 Millionen Pesetas eröffnet, möglicherweise als Sicherheit spanische Wertpapiere aus französischem Besitz erhält. Man glaubt, die Deutung des französischen Antrages in Spanien werde die Folge sein.

Bermischtes.

Durch den eigenen Vater gerichtet wurde im Saiger Hofstadel ein junger Mann namens Anton Bally. Der junge Mann, der von jeher arbeitslos war, hatte mit seinen beiden Brüdern in der letzten Woche einen Mordversuch begangen. Die beiden Brüder wurden festgenommen, während Anton B. flüchtig wurde. Als sein Vater von der Tat erfuhr, äußerte er sich zu verschiedenen Personen, daß er selbst den mörderischen Sohn suchen und richten würde. Am Dienstag fand man im Saiger Hofstadel Vater und Sohn an Bäumen hängend vor. Nach einem zurückgelassenen Briefe hat der Vater erst seinen Sohn und dann sich selbst erhängt.

4 1/2 Jahre Sucht haus für den Millionendiebstahl. Nach zweitägiger Verhandlung vor der Strafkammer in Basel wurde der frühere Brotkurier Jules Bloch wegen fortgesetzter Unterschlagung, Privatunordentlichung sowie leichtfertigen Bankrotts zu 4 1/2 Jahren Sucht haus, von denen neun Monate auf die Unterbringung in Anrechnung kommen, und jährlicher Einzelhaft in der Ausübung des Bürgerrechts verurteilt. Bloch hatte, wie schon mitgeteilt, als Hauptflüchtiger und Brotkurier des privaten Schweizerischen Bankvereins in Basel an Spekulationszwecken an der Londoner Börse etwa 10 Millionen Mark unterschlagen.

Lauten der Zahl. Dies das neueste Ergebnis stiftender Zahlenbeurteilung Kaiser Wilhelm ist geboren 1859. Zur Regierung gekommen ist er 1888. Er ist hiernach jetzt 57 Jahre alt und regiert 28 Jahre. Rählt man die vier Zahlen zusammen, so ergibt sich als Summe 3832. Wertwörterweise ergeben die entsprechenden vier Zahlen aus dem Leben Kaiser Franz Josephs dieselbe Ziffer. Er ist geboren 1830, regiert seit 1848, ist 86 Jahre alt und ist auf dem Thron seit 68 Jahren; 1830 und 1848 und 86 und 68 = 3832. Man sieht, es stimmt. Noch überraschender ist es, daß 3832 geteilt durch 2 die Zahl 1916 liefert. Und wer nun nicht weiß, was es mit dem Jahr 1916 in seinem Verhältnis zu den beiden Monarchen und zum Weltkrieg auf sich hat, dem ist nicht zu helfen.

Wetterwart.

Barometerstand.

Mittags 12 Uhr.

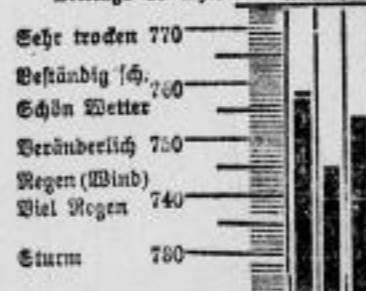


Table with weather forecasts for 19, 20, and 21 June 1916, including temperature ranges and wind directions.

Wettervorhersage für den 20. Juni 1916:

Weist trüb, kühl, keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserstände.

Table showing water levels at various locations: Mainz, Gießen, Regensburg, etc., with columns for 'Stand', 'Veränderung', 'Höhe'.

Vereinsnachrichten

Witt.-Anwärt. Dienstag, 20., 1/9 Uhr Dampfbad.
Sängertrans. Morgen Dienstag abends 7/9 Uhr ge-
meinschaftliche Liedungstunde (Eldterrasse). Erscheinen
aller Sänger erforderlich.

Konfirmanden-Sparkasse Gröba. General-Versammlung

Montag, den 26. Juni 1916, abends 8 1/2 Uhr, im
„Thüringer Hof“ in Gröba.

- Tagesordnung:**
1. Entgegennahme und Abrechnung der Jahresrechnung.
 2. Festsetzung des Jahresbeitrags.
 3. Gewährung von Entschuldigungen an die Kassendirektoren.
 4. Anträge.

An der Generalversammlung werden alle Mitglieder
der Kasse eingeladen mit der Bitte, recht zahlreich zu er-
scheinen.

Gröba (Eibe), am 17. Juni 1916.
Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Samstag, den 25. Juni a. e.
Ausflug nach Waldheim-Kriebitz

Die verehr. Mitglieder werden gebeten, vor Eintritt
das Mittagsessen einzunehmen, zum Kaffee etwas mitzunehmen
zu wollen und des Weiteren sich mit Fleiß bei Brot-
marken zu versehen. Jedes teilnehmende Mitglied erhält
M. 1.50. Hierzu werden die Mitglieder nebst Angehörigen
ergebenst eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

Frauen- und Mädchenortsgruppe Riesa des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Für Donnerstag, den 22. Juni 1916, werden die
Mitglieder des Vereins zum 4 Uhr-Tea im Saale der
Eldterrasse gebeten. — Wieder zur Seite Schwestern Trude
Serling, Dresden. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Die gesetzlich vorgeschriebene
Inventur in Wirk-, Strick- und Web-
waren ist beendet. Die Waren-
mengen, die bis zum 1. August ver-
kauft werden dürfen betragen 20%
und sind bei mir so gross um allen
Anforderungen meiner alten u. neuen
Kunden gerecht werden zu können.
Die Preise sind billig und stehen
von den, oft riesig hohen, wie sie
jetzt in grossen Städten verlangt
und bezahlt werden vorteilhaft
ab. Eine grosse Menge von mir
geführter Artikel namentlich der
Schneiderbranche unterliegen jetzt
wie später dem Verkaufsverbot über-
haupt nicht.

Emil Förster,
Pa. M. Barthel Nachf.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit (Hochzeit)
trauung) in so überaus reichem Masse darge-
brachten Ehrungen und Geschenke sagen hier-
durch allen lieben Freunden, Nachbarn und Be-
kannten den herzlichsten Dank.
Riesa, in der Sedanstr. 1, am 17. Juni 1916.
Paul Sobel und Frau.

Margarete Hartwig
Edwald Adler, s. St. beurlaubt
grüßen als Verlobte
Pappi 19. Juni 1916. Meffen

Gestern nachmittag wurde nach kurzem aber
schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der
trennende Vater meines Kindes, unser lieber
Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel, der
Buchhalter Paul Friesinger
in die Ewigkeit abgerufen.
Riesa, Kasernenstr. 20, 10. Juni 1916.
Dies zeigt tiefbetrübt an
die trauernde Gattin
Friedrich Friesinger geb. Weh
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. M.
nachm. 4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr verschied sanft
nach 2 tägiger schwerer Krankheit unser einziger
geliebter Sohn
Fritz Fräbing
im zarten Alter von 9 1/2 Jahren.
Dies zeigt im tiefsten Schmerze nur hier-
durch an
Robert Fräbing, s. St. im Felde und Frau.
Riesa, 19. Juni 1916.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm.
2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Spar- und Bauverein Riesa.

Vermögen.

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Schulden.

Vermögen	Bilanz am 31. Dez. 1914	Bilanz am 31. Dez. 1915	Schulden	Bilanz am 31. Dez. 1915
Unbebaute Grundstücke		1095.20	Geschäftsguthaben der Mitglieder	46175.91
Miethäuser			Reservefonds	
I. Gruppe an der Stegerstraße			a. gesetzlicher Reservefonds	1498.17
a. Baukosten	86301.89		b. Hilfsreservefonds	8112.39
davon sind abgeschrieben			Hypothekenschulden	
1. in früheren Geschäftsjahren	8394.—		I. auf Gruppe Stegerstraße	
2. am Schlusse des letzten Geschäftsjahres	785.26	4169.26	ursprünglicher Schuldbetrag	70800.—
			davon sind getilgt	
			a. in früheren Geschäftsj.	3884.—
			b. im letzten Geschäftsj.	785.26
			II. auf Gruppe Südstraße	
b. Grunderwerbskosten	82182.68	90128.73	ursprünglicher Schuldbetrag	85600.—
	7991.10		davon sind getilgt	
II. Gruppe an der Südstraße			a. in früheren Geschäftsj.	1682.49
a. Baukosten	88127.51		b. im letzten Geschäftsj.	893.63
davon sind abgeschrieben			III. auf neue Gruppe Südstraße	
1. in früheren Geschäftsjahren	1682.49		ursprünglicher Schuldbetrag	106000.—
2. am Schlusse des letzten Geschäftsjahres	893.63	2576.12	davon sind getilgt	
			im letzten Geschäftsjahre	1060.—
			IV. auf Grundstück Pausitzer Str.	
b. Grunderwerbskosten	85551.89	93699.81		
	8148.42		Rüdbare Anleihen	6000.—
III. Neue Gruppe an der Südstraße			Sonstige Schulden	
a. Baukosten lt. Bilanz vom 31. Dezember 1914	108388.16		nach zu zahlendes Architekten- Rest-honorar	57.58
Baukosten im Jahre 1915	18326.04		nach zu zahlende Geschäfts- und Betriebskosten	70.88
davon sind abgeschrieben am Schlusse des letzten Ge- schäftsjahres	121659.20		Reingewinn	128.46
	1060.—			975.29
	120599.20			
b. Grunderwerbskosten	5800.—	126399.20		
Bauguthaben		8001.—		
Rückständige Mieten				
a. Gruppe Stegerstraße	284.57	904.95		
b. alte Gruppe Südstraße	620.38			
Rückständiger Pacht		148.—		
Kassenbestand		1107.86		
		816479.84		816479.84

Mitgliederbewegung.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1915	158 (mit 277 Anteilen)
Eingetreten im Jahre 1915	12 (" 12 ")
Wetere Beteiligungen	2 (" 2 ")
zusammen 168 (mit 291 Anteilen)	
Durch Uebertragung schieden im Laufe des Jahres 1915 aus	1 (" 1 ")
Mitgliederzahl Ende 1915	167 (mit 290 Anteilen)
Wit Ablauf des Jahres 1915 schieden aus	9 (" 14 ")
Wit hin Mitgliederbestand am 1. Januar 1916	158

Zur Laufe des Jahres 1915 hat sich das Geschäftsguthaben der Mitglieder um M. 1300.91 vermehrt.
Die Gesamthaltsumme betrug am 1. Januar 1915 M. 55400, am Schlusse des Jahres 1915 M. 58000 und am
1. Januar 1916 M. 55200. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1915 um M. 200 vermindert.
Riesa, am 19. Juni 1916.

Der Vorstand des Spar- und Bauvereins Riesa, e. G. m. b. H.
Dr. Schöber. F. Dynel.

Deutscher Flottenverein Ortsverband Riesa.

Sonabend, den 24. Juni 1916, abends 8 1/2 Uhr, spricht im Saale
des Rathhofs zum Stern in Riesa (Altmarkt) Herr Marinepfarrer a. D.
Wangemann über:

„Deutschlands Helden zur See“

mit Lichtbildern zu den Kriegereignissen.
Eintritt frei. — Gäste willkommen.

Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

Arthur Nitzsche

Hauptgeschäft: Riesa, Pausitzer Str. 12.
Zweiggeschäfte: Gröba, Schulstrasse II. Oschatz, Altoschatzerstr.

Etablissement für Garderoben-Reinigung u. Färberei.
Spezialität: Reinigung von Portieren, Decken Teppichen, Gardinen-Wäsche und -Spannerel. —
Trauersachen werden binnen 24 Stunden gefärbt.
Tägliche Reinigung. — Beste Ausführung. — Billigste Preise.

Stadtpark - Restaurant Riesa.

Dienstag, den 20. Juni, 1/9 Uhr

I. Abonnements-Konzert.

Wionierkapelle. (Himmeler.)

Schälgurken.

Morgen früh habe ich auf meinem großen Lager am Feld-
weicher wieder eine Ladung Salat- und Einleggurken
aus und empfehle frisch und billig
S. Grubbe, Goethestr. 30, Telef. 261 u. 552.

Saure Gurken

Jeden Tag frisch eingelegt empfiehlt
H. Grubbe, Goethestr. 30.

Schlachtpferde

und verunglückte kauft zu höchsten Preisen
Albert Reibhorn, Gröba, Tel. Riesa 686.

Erdbeeren, Kohlrabi,
Karotten, Tomaten,
Salat, Treibhausgurken,
Einleggurken,
Radies, Wairrettich
empfehle billig z. Tagespreis
Alfred Böttner,
Blumenhdlg.,
Kaiser-Wilhelm-Platz und
Gärtnerlei Bauhof.

Seeische

morgen früh eintreffend, empl.
S. Jahnig, Goethestr. 5a.

Häucherheringe.

Morgen von 5 Uhr ab
warne Häucherheringe.
S. Grubbe, Goethestr. 30.

Alles Gold und Silber,
gold. Uhren,
Uhrketten,
Uhrgehäuse, Silber, Vöfel kauft
Uhrm. Kötzsch.

Einmachgläser
in bekannt guten Qualitäten,
Gummiringe
empfehle
A. Kuntzsch,
Sauptstr. 60.

Morgen früh treffen
hochfeiner Schellfisch
und Seeaal
frisch auf Eis ein.
Ernst Schäfer Nachf.

Morgen Dienstag früh
frisch aus der See:
feinster
Ostseefischer Schellfisch,
Bund 90 Pf.,
N. frischer Rippfisch,
Bund 1.— M.
Clemens Bürger,
Wid. Gesellg.
und Fischhandlung.

Dienstag,
den 20. Juni,
abends 9 Uhr
Versammlung
in der Eld-
terrasse.
Der Vorstand.

Die Beerdigung der Frau
Johanna Rettig
erfolgt morgen Dienstag
nachmittag 2 Uhr von der
Friedhofshalle aus.
Karl Wiersch, Weigner Str. 1.
Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im Allgemeinen nach. Nur der Monte San Gabini fand zeitweilig unter sehr heftigem Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche bald abgeworfene Angriffe folgten. Aus dem Raume von Brimolano und gegen unsere Front südwestlich Alago erneuerten die Italiener ihre Vorstöße. Diese wurden wieder überall abgelehnt.

Südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs, u. Ober, Feldmarschallleutnant.

In Rumänien hält man die russische Offensive für gefährlich! Nach übereinstimmenden Meldungen der Bukarester Blätter herrscht in Rumänien allgemein die Auffassung, daß die russische Offensive auf dem größten Teile der Front ins Stocken geraten sei. Wie der Korrespondent des „Tieoqui“ hervorhebt, sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen sofort nach der Ankunft der nach Galizien und nach der Bulowina einrückenden Osttruppen an zahlreichen Stellen zum Gegenangriff geschritten und haben die Russen unter ungewöhnlich blutigen Verlusten zurückgeschlagen; die russische Offensive ist an vielen Stellen bereits zusammengebrochen.

Am der moldauischen Front.
Oeklicher Kriegsschauplatz, 18. Juni 1916.

Die Russen müssen in diesen Tagen erkennen, daß sie die Früchte ihres Durchbruchs nicht zu ernten vermögen. Ein ungedeuerlicher Einsatz von Menschen und schwerkalibrigen Geschossen hatte bei Olva die Breiche geschlagen. Die benachbarten Vinten mußten, da seitlich und im Rücken bedroht, zurückgenommen werden. Die österreichischen Korps zogen sich langsam, von Stellung zu Stellung, kämpfend zurück. Die russischen Angaben über ihre Verluste sind festgestellte Liebertreibungen. In diesem Abschnitt waren vor der feindlichen Offensive nicht so viele Offiziere und Mannschaften, als die Russen allein gefangenengenommen haben mochten. Vor der übermächtigen Waffenflut mußte alsdann auch Olva und der dortige Stützpunkt geräumt werden. Die Stadtgeschlechte kamen bei Lereyn zum Stehen. Während die Offensiv im Süden in frontaler Richtung fortgesetzt wurde, veränderte der Gegner im nördlichen Räume von Olva einen Flankenstoß gegen die im Bepetgebiet vorgeschobenen Vinten unserer Verbündeten. Hier waren, um den Anschluß nach rechts zu behalten, die Gräben am Norminbach verlassen und die Stellungen am Styr bezogen worden. Hier am Styr zwischen Gortorost und Solal sollte die Nordfront bedroht, bei einem Durchbruch hier nordwärts angesetzt werden. Die russischen Regimenter wurden gegen diese Stützstellung gedrückt und teilweise völlig aufgerieben. Der Styr wurde in diesem wichtigen Abschnitt gehalten. Die tapferen Verteidiger machten 2000 Gefangene. Auch die üblich anschließende feindliche Vinte ist zum Erstarren gebracht. Hier haben deutsche Truppen ihren Aufmarsch beendet. Die Russen taten nur noch ägernd vor. Ihre Gefangenen berichten von ihrer Enttäuschung. Die Offiziere hätten den russischen Soldaten vorerzählt, ihr Vorbringen sei ein Hinderspiel, nichts anderes als ein Parade-marsch, und nun sind die hart mitgenommenen Truppen völlig erschöpft und einem Gegner gegenüber, an dem sie sich nur ägernd herantreiben. Die schweren Geschütze, die ihnen den Weg gebahnt hatten, sind, wie Flieger beobachteten, teilweise im Sumpf stecken geblieben und noch jenseits des Styr zurück. Die Russen hatten nicht die Kraft, ihre Offensive im Raume von Olva auszunutzen, ihr Durchstoß ist verpufft. Man kann den weiteren Kämpfen hier mit Auversicht entgegensehen. Dr. Dammert, Kriegsberichterstatter.

Zum Russeneinfall in Rumänien.

Da die Kämpfe an der rumänischen Grenze fortbauern, mußte der Ausschub, den die rumänische Regierung zur Befreiung des bei Rarmortko verursachten Schadens durch die Russen einsetzte, von der Inangriffnahme seiner Arbeiten abhellen.

Zur Lage in Griechenland.

Einer Meldung des „Corriere della Sera“ zufolge wird die wirtschaftliche Blockade der griechischen Küsten immer strenger. Anlässlich der Wintereisen-Rundgebungen in Athen kam es zu Anspannungen vor der französischen und englischen Gesandtschaft, bei denen die Menge in Verwünschungen ausbrach. Die Verbändsmächte beabsichtigen, dem „Matin“ zufolge, bei der griechischen Regierung einen neuen Schritt zu unternehmen und ihre Forderungen genau zu bestimmen. Nach einer Ägypter Sondermeldung des „Matin“ verweigert die internationale Finanzkontrolle ihre Zustimmung zur Ausgabe neuen Papiergeldes seitens der griechischen Nationalbank in Höhe von 20 Millionen Francs. Sie teilt ferner mit, daß die englische und französische Regierung beabsichtigen haben, die Obligationen der neuen griechischen Anleihe von den Börsen in Paris und London auszuschießen.

„Da mußte ich die Stufen, die man mir täglich brachte, waren von dir. Ich konnte dich nicht mehr vergessen; zu- schließlich hörte ich, du seiest verlobt, da hab ich mit aller Kraft die Gedanken an dich in mir niedergedrungen.“ Sie blieb stehen und schaute trübend zu ihm auf. „Ach, Hans, ich habe dich unendlich lieb!“ Das letzte hatte sie in den stillen Wald hinein.

„Das finde ich sehr geschmackvoll von dir, Weibling“, lachte er zurück; „wenn nur deine Schwester weniger raubbeinig wäre, könnte unsere Liebe höchst gemächlich werden.“

„Höchst gemächlich! Was du für merkwürdige Ausdrücke hast!“ lächelte sie. „Gewiß, meine Schwester ist ja schwer zugänglich, und da sie eine traurige Ego hinter sich hat — sie war nämlich verheiratet — ist sie auf die Männer nicht gut zu sprechen. Wenn sie dich aber erst besser kennen lernt und einseht, daß du mit ihr lieb, dann wird sie weniger „raubbeinig“ sein.“ Sie blinzelte mit einem Ausdruck voll Seligkeit zu ihm empor.

„Wollen das Beste hoffen, übrigens sind wir ja beide erwachsen und können uns lieb haben, wie wir wollen, nicht wahr, du Töchter?“ Er wartete gar keine Antwort ab und lächelte sie wieder.

„Recht schön sie ihn zurück. „Ich denke, Gertrud wird mein Glück in keiner Weise hören, und meine Eltern auch nicht.“

„Deine Eltern.“ Er ließ seinen Arm, der noch um ihre Schulter lag, fallen. Nervös zog er an dem kleinen Bart, der gleich einem Wärschen über der Oberlippe stand. Etwas Ängstlich, Fremdes war in sein Gesicht gekommen. Was gingen ihn denn die Eltern an, er hatte genug an der Schwester, von der er sich neulich Unverschämlichkeiten sagen lassen mußte. Die Eltern! Mütter von Schauspielern sind ja gewöhnlich Wüstfrauen oder dergleichen, das liest man ja immer, na, und überhaupt, wenn das Gerücht recht hatte, und Magda stammte wirklich von besserer Herkunft, er wollte doch keine Familienbeziehungen ankämpfen. Magda mußte, was in ihm vor- ging. Ihr welches Antlitz ward ganz blaß, doch tapfer sagte sie: „Nun, meine Eltern müssen doch von unserer Liebe erfahren.“

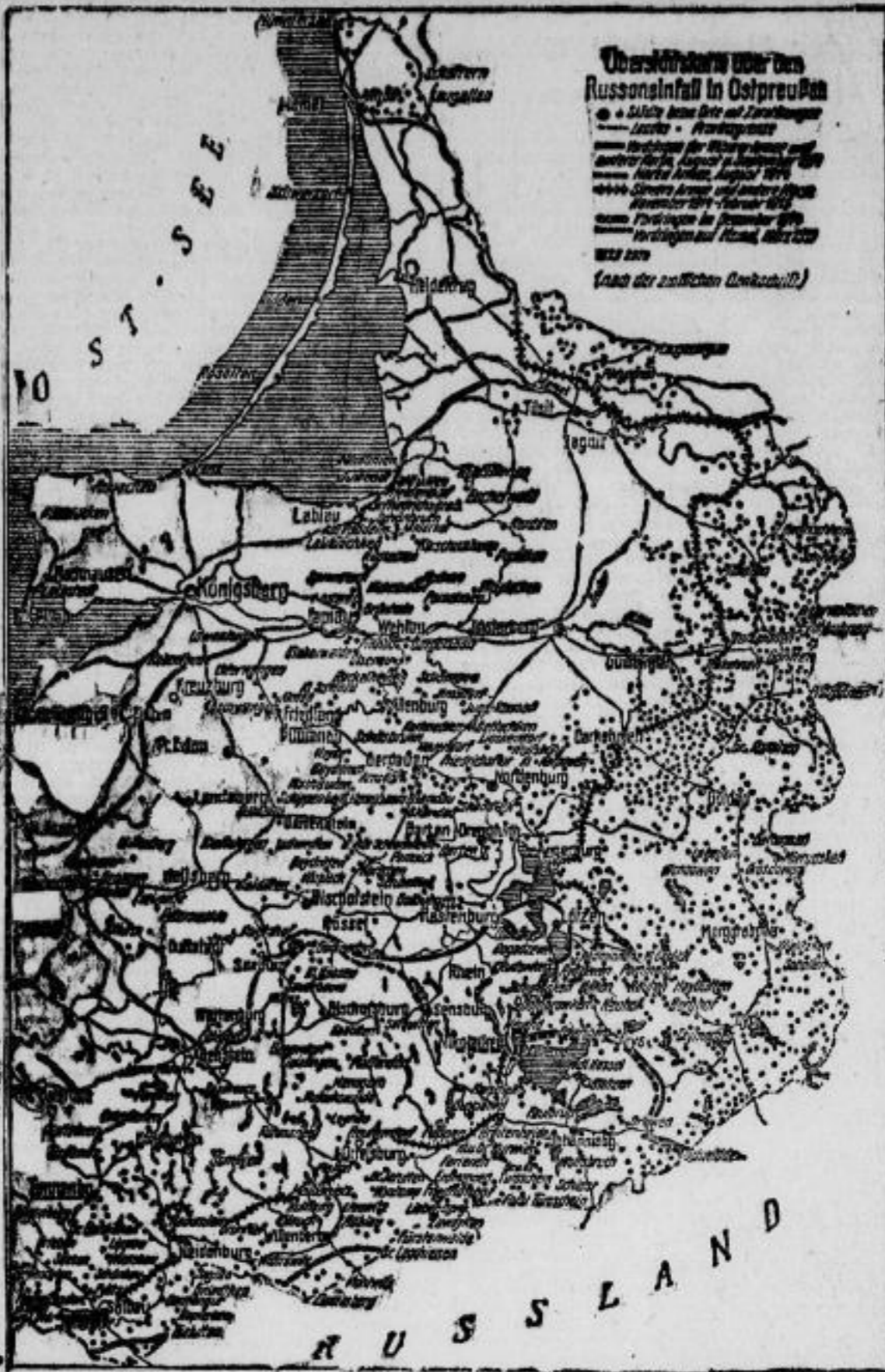
„So — hm — ich finde diese Auffassung ein bißchen sonderbar, im allgemeinen haben die Eltern doch mit der Sache nichts zu tun.“ Er ließ auf seine Unterlippe.

„Dah du es bei den Eltern deiner Cousine auch so gemacht, damals bei eurer Verlobung?“ fragte sie zurück.

„Ach, so meinst du das?“ Sein Gesicht ward nachdenklich, er vermittelte es, Magda anzusehen. „Ja, Kindchen, das war ja auch ganz was anderes; ich mal, gefühllos meine ich, bei Vater meiner Cousine ist Oberst und — na ja, du verstehst wohl — ich bin doch Oberst und eine Schauspielerin zu-

Bericht des österreichischen Generalstabes.
An der Front vor Olva versuchte ein feindliches Kavallerie-Regiment auf das rechte Flankensüden vorzudringen. Es wurde durch einen Gegenangriff einer unserer Abteilungen zum Rückzug gezwungen und verlor einige Soldaten und Pferde. Unsere Abteilungen verjagten russische Kavallerie, die bei den Ortschaften Serbul und Sebub (25 Kilometer östlich von Olva) auftrat. Als die Russen sich aus diesen Gebieten zurückzogen, zerstörten und verbrannten sie

das Grabmal und andere Teile des Grabmals des Jovan Dusein, das sich drei Stunden südlich von Olva befindet, und zerstörten den Brunnen und die heiligen Plätze in diesem Grabmal. Die bei Olva geschlagenen russischen Truppen wurden kräftig verfolgt und in die Gegend südlich von den Ortschaften Gotta und Berbeca verjagt. Bei diesen Kämpfen verlor der Feind 800 Mann an Toten und ließ drei Maschinengewehre in unserer Hand.



— er ärgerte — heiraten, ist einem aktiven Offizier nicht gestattet.“

„Es haben viele Männer von Rang und Stand Schauspielerinnen geheiratet“, entgegnete sie.

„Ja, aber es war kein aktiver Offizier darunter.“

„Also zur Frau sind wir nicht gut genug, nur — Rede wohl, Hans.“ —

„Kais richtete sich die gierliche Gestalt auf — es ist besser, wir scheiden gleich; vermählte nicht noch durch ein weiteres Wort das Andenken an die schöne Stunde in mir. Rede wohl, Hans, mein Hans!“ Sie zog seinen Kopf zu sich herunter und küßte seinen Mund.

„Magda, ich lasse dich nicht“, wie ein Taumel kam es über ihn. Wahnsinnig mühte er sich, wenn ich dich wieder liebe, jetzt liebe“, flammte er bebend, und sie lag in seinen Armen und vergaß ihren Stolz. Und er küßte den ganzen Körper so nahe und ihr weicher Mund war so süß. Das berauschte ihn.

Näherkommende Schritte weckten die beiden aus ihrer Verurteilung. Ein graubärtiger Waldhüter war es, der pfliff ein altes Soldatenstück und er grüßte im Vorübergehen und guckte dabei wohlwollend das elegante Paar an, mit einem leisen Nicken. Als er jung gewesen, hatte er auch einen hübschen Schlag gehabt und im Walde küßt es sich gut. Ja, ja, das wußte er. Einmal wandte er sich, die beiden folgten ihm fast auf dem Fuße. Der fremde Mann hatte sie aufgeschreckt und in die Wildnis zurückgerufen.

Sie gingen dem Bahnhof zu. „Wann sehest du dich wieder, Magda?“ Ihr Blut brannte noch von seinen Küßen, doch beantwortete sie seine Frage: „Nie mehr!“ Ihre Lippen guden.

„Magda, das kann nicht sein!“ gornig rief er es aus.

„Es muß sein.“

„Bei nicht kindisch, sag, wann sehest du dich“, dat er.

„Es bleibt bei dem, was ich gesagt“, in ihren Augen lag ein Glanz wie bei Fieberkranken.

„Es bleibt nicht dabei, hörst du, ich will nicht“, er griff nach ihrer Hand und presste sie mit schmerzhaftem Druck.

„Mit ich, mit bene stimmst mit, die ganze sich“, sagte ein Junge zu einem anderen, beide machten Turnübungen auf einer Bank, auf der nur für Erwachsene stand.

Magda erwiderte nichts, sie durfte ihn doch nicht wiedersehen, jetzt nachdem er ihr gesagt hatte, er könne sie nicht heiraten. Wachten ihre Kolleginnen in diesem Punkte freier denken, sie konnte es nicht und wollte es nicht. Ihre Stirnen waren purpurn von seinen Küßen und in ihr war eine große Sehnsucht nach der Schwester. Alles wollte sie ihr sagen und bei ihr sich ausweinen. Es schüttelte sie förmlich. „Ich will nun nachhaken“, sagte sie.

„Nicht eher, bis du meine Frage beantwortest“, knirschte er und schob ihren Arm in den seinen.

„Bitte, laß mich gehen, Hans, die Leute sehen auf uns.“ Der Bahnhof lag vor ihnen.

„Die sehen dich an, weil du so wunderbar, wunderschön bist, Wädel, noch einmal, ich lasse dich nicht. War ja ein Lor, ein Narr, wenn ich mich dir fügte. Sieh, wie selbst ich die Kerle alle anschauen die da drüben auf der Treppe. Die haben keine, hübsche Weiber dabei, natürlich. Ach, Magda, Weibling, sei doch vernünftig.“

Sie guckte nur die Schulter, ihre Mundwinkel bogen sich abwärts, als wollte sie weinen.

Ihr Leib ergriff ihn. Hatte sie nicht die Kraft, sich aber Vorurteile hinwegzusehen, sie, eine Schauspielerin? Er hatte doch immer gehört, die nähmen es in puncto Moral nicht so genau. Es gab aber Ausnahmen, das ward ihm jetzt klar.

Der Zug rasselte heran. „Magda“, mahnte er.

Sie schüttelte den Kopf. Da war es mit seiner Bekehrung vorbei. „Du mußt mir gehören, du mußt.“ Sein braunes Gesicht ward hart und eigenartig. „Wann sehest du dich wieder, damit wir von unserer Verlobung reden können.“

„Hans — du willst —“

„Meinen Abschied nehmen und dich heiraten, mein Lieb, was bleibt mir denn anderes übrig“, sagte er leise.

„Das Opfer kann ich nicht annehmen.“

„Du wirst es müssen. Auch ist das Opfer nicht so groß, meine Mutter drängt fortwährend, ich soll den Dienst quittieren. Unser Familiengut braucht seinen Herrn“, sprach er.

Selbstbewußtsein lag in seinen letzten Worten und ein lächelnd setzte sich um seinen Mund. Die Idee, die ihm da plötzlich gekommen, war gar nicht schlecht. Nein, gar nicht. Landjunfer mußte er aber kurz oder lang doch werden. Da nahm er sich eben noch so ein wunderschönes Frauchen mit in die Einsamkeit. Er freute sich schon, wie die Nachbarn gucken würden. Magdas Ruf war unansehnlich, hatte er gehört, also würde auch seine Mutter in diese Heirat willigen. Er redete auf Magda ein, als hätte er von je daran gedacht, sie zu seiner Frau zu wählen, und Magda lauschte ihm. Ihr war zumute wie einem Kind, dem man von Weihnachten erzählt. Der Zug rasselte ohne Hans Eudemus nach Gen Frankfurt. Der sah mit Magda Bergen in einem Gartenlokal gegenüber dem Bahnhof und sie tranken eine Flasche Rheinwein und drückten sich heimlich die Hände und feierten heimlich Verlobung. Inbes wartete Gertrud Bergen voll Angst auf die Schwester, sie ahnte es, da war traend was mit dem „langen Menschen“ im Spiel.

Vorlesung folgt.

Die Seeschlacht vor dem Hagerrat nach der Darstellung englischer Gefangener.

Berlin, 18. Juni 1918. (Kontin.)
Nachdem vor einigen Tagen in großen Blättern ein vorläufiges Bild von dem Verlauf der Schlacht vor dem Hagerrat auf Grund deutscher Berichte gegeben worden ist, kann nunmehr ganz unabhängig davon eine Schilderung der Schlacht nach den Eindrücken und den Aussagen der während und nach der Schlacht gemachten englischen Gefangenen gegeben werden:

Danach haben an der Schlacht teilgenommen die Aufklärungsstreitkräfte unter Vizeadmiral Beatty und das Gros der englischen Flotte unter Admiral Jellicoe. In den Aufklärungsstreitkräften gehörten die 6 Schlagschiffe: „Queen Mary“ (Flaggschiff), „Queen Mary“, „Princess Royal“, „Tiger“ als 1. Division, „Indefatigable“, „New Zealand“ (Flaggschiff) als 2. Division.

Die 1. Division war vollständig zur Stelle, zu der 2. Division gehörte eigentlich noch die „Kauralla“. Die Angaben über den Grund der Abwesenheit des Schiffes lauten sehr geheimnisvoll. Außerdem waren Beatty unterstellt 4 oder 5 britische Minierschiffe der „Queen-Elizabeth“-Klasse, eine große Anzahl kleinerer moderner Kreuzer, von denen 23 aber einstimmend von den Gefangenen namentlich aufgeführt werden und 2 Flottillen von Torpedobootzerstörern, darunter die allerneuesten mit zusammen etwa 40 Zerstörern.

Das Gros, das an der Schlacht teilnahm, setzte sich zusammen aus:

3 Minierschiffgeschwadern zu je 6 bis 8 Schiffen; alles Großkampfschiffe.

1 besonderen Geschwader aus 3 der neuesten Minierschiffe der „Royal Sovereign“-Klasse.

1 Division Schlagschiffe: „Invincible“, „Indomitable“ und „Inflexible“.

1 Vizeadmiralgeschwader zu 6 Schiffen, mindestens 10 kleineren Kreuzern.

4 Flottillen mit 80 bis 100 Zerstörern.

Die vorstehend genannten Streitkräfte waren am 30. Mai aus verschiedenen Häfen der englischen Ostküste nach Osten ausgelaufen. Das Gros der Flotte sollte auf dem Marische etwas mehr nach Norden aus, als die Aufklärungsstreitkräfte. Die dabei üblicher als das Gros lebenden Schiffe des Admirals Beatty schickten die deutschen Schlagschiffe zuerst. In dieser Zeit — am Nachmittag des 31. Mai — wurden die Schlagschiffe Admiral Beattys in zwei Kolonnen mit Höchstgeschwindigkeit in zwei Reihen in die 4 Schiffe der 1. Division, „Queen Mary“, „Princess Royal“, „Queen Mary“ und „Tiger“, zu Vorschiff voraus vor diesen die zwei Schiffe der 2. Division „New Zealand“ und „Indefatigable“ und vor diesen wieder die kleineren Kreuzer und Zerstörer.

Als Beatty die deutschen Aufklärungsstreitkräfte in östlicher Richtung sichtete, formierte er mit seinen 6 Schlagschiffen eine Linie und ging auf Südostkurs. Die 12. Torpedobootflotte unter Führung des kleinen Kreuzers „Champion“ kam vor der Spitze, die übrigen kleineren Kreuzer und Torpedoboote am Schluß der Linie. Die „Queen Elizabeth“-Schiffe, welche bis dahin in einiger Entfernung nordwestlich von Beattys Schlagschiffen gestanden hatten, gingen gleichfalls auf Südostkurs und suchten Anschluß an die Schlagschiffe zu gewinnen. Alle Schiffe nahmen hohe Fahrt, 21 Seemeilen, auf. Zwischen 5 und 6 Uhr wurde von den Deutschen das Feuer auf etwa 18 Kilometer eröffnet.

Kurz vor 6 Uhr erfolgte auf der „Queen Mary“ eine gewaltige Detonation mittschiffs an der Backbordseite. Das Vorschiff samt Achterdeck noch zwei weitere Explosionsen vorangegangen waren. Als das Schiff versank, erfolgte eine vierte besonders schwere Detonation. Der ganze Vorgang dauerte nicht länger als 5 bis 10 Minuten. Auf der „Queen Mary“ befanden sich über 1400 Mann, unter ihnen auch ein japanischer Prinz, welcher Marineattaché in London gewesen sein soll. Am Tage vor dem Auslaufen der Schiffe war die Beförderung des Japaners zum Korvettenkapitän durch ein großes Bankett in der Offiziersmesse gefeiert worden. Auf „Indefatigable“, der weiter hinten in der Linie stand, lag man den Vorgang auf der „Queen Mary“. Als man an die Unfallstelle der „Queen Mary“ kam, erfolgte auch auf „Indefatigable“ kurz nach 6 Uhr an der Backbordseite eine gewaltige Detonation. Die „Indefatigable“ fenterte und sank so schnell, daß sich aus dem Geschwader des Schiffes, in dem sich 14 Menschen befanden, nur 2 Mann retten konnten. (Dieses sind, soweit bekannt, die beiden einzigen Überlebenden der etwa tausendköpfigen Besatzung.) Wegen der ungeheuren Gewalt der Detonation auf der „Queen Mary“ und der „Indefatigable“ sind die Gefangenen im Zweifel, ob die Detonation durch feindliche Artillerietreffer oder durch Torpedoexplosion hervorgerufen waren.

Nach dem Sinken der beiden Schiffe gab der Admiral Beatty durch Flaggenzeichen an die vorniehende englische 12. Flottille den Befehl, einen Torpedobootangriff auf die deutschen Schlagschiffe zu machen. Dieser Befehl wurde nur von dem dem Flaggschiff Beattys nächststehenden Zerstörern verstanden und wird von mehreren Gefangenen als ein Verweissungsbefehl aufgefaßt. Bei dem Angriff wurden die ganz neuen englischen Zerstörer „Rekor“ und „Nomad“ durch die Artillerie eines kleinen deutschen Kreuzers außer Gefecht gesetzt. Sie blieben bewegungslos liegen und wurden von dem Feuer der nachher hinzugekommenen deutschen Schlagschiffe versenkt. Die Besatzungen retteten sich auf Flößen und in Booten und wurden später von deutschen Torpedobooten aufgenommen.

Angehörigen waren die Schiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse befragt worden. Während des Torpedobootangriffs schwanden die englischen Schlagschiffe, namentlich nur noch 4, auf nordwestlichen Kurs. Die „Queen Elizabeth“-Schiffe folgten ihnen im Rückwärts, als sie die deutschen Schlagschiffe in südöstlicher Richtung sichteten. Die Entfernung zwischen den englischen Schiffen und den deutschen Kreuzern hatte sich zu dieser Zeit auf etwa 10 Kilometer verringert. Die englischen Schlagschiffe liefen mit hoher Fahrt weiter nach Norden, jedoch nie mehr außer Sichtweite kamen. Darauf legten die „Queen Elizabeth“-Schiffe das Werk auf und gingen auf nordöstliche Kurse mit dem von Beatty erhaltenen Befehl, den Feind abzuschneiden. (To out of the enemy.)

Nachdem darauf verließ eines der „Queen Elizabeth“-Schiffe, wie die Gefangenen ausdrücklich sagen, die „Warspite“, stark nach der Seite überlegend, die eigene Linie und zog sich nach Nordwesten zurück. Später etwa gegen 8 Uhr, wurde von dem englischen Zerstörer „Turbulent“ die funktentelegraphische Nachricht aufgegeben, daß „Warspite“ gesunken sei.

Die Angaben der Gefangenen von den Schiffen, die dem Admiral unterstanden, über den Zeitpunkt des Erscheinens des englischen Gros unter Admiral Jellicoe sind sehr widersprüchlich. Nach den Angaben der Gefangenen der Schiffe, die zu der Flotte des Admirals Jellicoe gehörten, fuhr diese mit südlichem Kurs in mehreren Kolonnen, als die erste funktentelegraphische Nachricht von Beatty über das Sinken des Feindes eintraf. Diese Nachricht wurde von dem englischen kleinen Kreuzer „Galatea“ gegeben. Admiral Jellicoe befahl darauf, daß mit äußerster Kraft nach Süden abgelenkt werden sollte. Das einzige, was diese Gefangenen von Beattys Flotte sahen, war das Aufblitzen von Geschüssen im Südwesten. Jellicoe machte kehrt nach Norden und entließ seine Linie zunächst nach Nordwesten und Westen. Die Schlagschiffe des Gros „Invincible“, „Indo-

mitable“ und „Indefatigable“ und die Vizeadmiralgeschwadern an der Spitze, die 2 Schiffe der „Royal Sovereign“-Klasse am Schluß der Linie. Zu dieser Zeit wurde das englische Minierschiff „Moriborough“ durch einen Torpedostich getroffen. Der Korps soll von einem U-Boot getroffen sein, das nachher von einem englischen Zerstörer vernichtet wurde. Es wurde beobachtet, wie das U-Boot sich ganz umdrehte. (Da auf deutscher Seite keine U-Boote an der Schlacht teilnahmen, könnte es sich nur um ein englisches U-Boot gehandelt haben.) Das englische Gros ließ sich durch seine Zerstörer U-Boote Sicherung bilden. „Moriborough“ blieb auf ihren Vöhen. Die Vizeadmiralgeschwadern griffen ein einzelnes großes deutsches Schiff an, das mit langsamer Fahrt nach Südosten leuerte. Zu derselben Zeit wurde von dem englischen Gros das Feuer eröffnet. Als die Vizeadmiralgeschwadern ausrückten, stellte „Defence“, „Barrior“ hatte 2 große Löcher mittschiffs dicht über der Wasserlinie. Kurz nach dem Eingreifen des englischen Gros entstand auf „Invincible“ infolge eines deutschen Treffers ein Brand, dem eine Explosion folgte. Das Schiff sank. Die kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer waren alle in Feuersee (d. h. an der dem Feind abgekehrten Seite der Schlagschiffe). Ein deutscher Zerstörer vernichtete den nahe der Spitze lebenden Zerstörer „Kaurala“.

Die weiteren Angaben der Gefangenen über die Bewegungen des englischen Gros bis zum Eintritt der Dunkelheit sind äußerst widersprüchlich und unklar. Es geht nur aus ihnen hervor, daß während des bis gegen 11 Uhr Nachts fortgesetzten Gefechtes nicht immer alle englischen Minierschiffe gleichseitig feuerten, sondern zeitweilig die vorderen und zeitweilig die hinteren Geschwadern, sowie ferner, daß beim Eintritt der Dunkelheit die englische Flotte in Kolonnen nach Norden leuerte mit allen leichten Streitkräften, Kreuzern und Flottillen am Schluß der Kolonnen als Rückendeckung. Von den Zerstörern des Admirals Jellicoe dat der „Tipperary“, allein nach Süden abziehen zu dürfen an einem Angriff auf die deutsche Flotte. Er erhielt hierzu Erlaubnis, geriet aber bald in eine deutsche Torpedobootflotte. Die „Tipperary“ wurde außer Gefecht gesetzt und versenkt, die Überlebenden gerettet.

Von den Streitkräften des Admirals Beatty hatte die 12. Flottille den Aufbruch an die eigenen Schlagschiffe verloren und ging der Dunkelheit nach Süden. Hierbei traf sie auf mehrere große Schiffe, die für eigene gebildet wurden. Es waren aber deutsche, die Feuer eröffneten und den „Turbulent“ vernichteten. Alle Offiziere und der größte Teil der Mannschaft fiel aus, das Schiff brannte vorn und hinten über den Munitionskammern, als deutsche Torpedoboote heran kamen und die Überlebenden retteten.

Die Gefangenen gaben ihrem Unwillen darüber kund, daß von englischer Seite nichts getan worden sei, um sie zu retten trotzdem fast alle ihre kampffähigsten Schiffe an der Schlacht teilnahmen. Die Überlebenden von „Queen Mary“ und „Indefatigable“ waren fast 4 Stunden im Wasser, ehe sie von den deutschen Streitkräften gerettet wurden. Sie hatten schon alle Hoffnung aufgegeben, da von englischen Schiffen seit Stunden nichts mehr zu sehen gewesen war.

Weitere Kriegsnachrichten.

Wegen wieder für Wilson.

„Daily Chronicle“ meldet aus St. Louis vom 18.: Auf dem Konvent der demokratischen Partei hielt Bryan auf allgemeinem Wunsch der Versammlung eine Rede. Er sprach für Wilson, dem er seinen warmen Dank dafür ausdrückte, daß er den Frieden erhalten habe. Ein irisch-amerikanischer Delegierter aus Illinois, der anfing, über die Unabhängigkeit Irlands zu sprechen, wurde am Weiterreden verhindert.

Die Wirtschaftliche Konferenz der Alliierten

beendet vorgelesen ihre Arbeiten. Es wurde einstimmig eine Reihe von Entschlüsseungen gefaßt. Diese Entschlüsseungen werden am 21. d. Mts. in den Ländern der Alliierten vollständig veröffentlicht werden.

Englisch-französische Anleihe Standbündnisse.

Zur Tilgung der englisch-französischen Schulden in Skandinavien beschließen Frankreich und England, Mitteilungen aus Kristiania zufolge, die Ausnahme einer Hundert-Millionen-Kronen-Anleihe in Skandinavien.

Gegen Irland.

Die „Gazette de L'Alsace“ läßt sich von ihrem Pariser Korrespondenten berichten, daß die Gegner Briands damit rechnen, daß er in der gegenwärtig tagenden Geheimratung zu Fall gebracht wird. Am meisten Aussicht im Falle einer Katastrophe habe ein Abnehmer Clemenceau.

In der französischen Kammer haben zwei Abgeordnete einen Antrag eingebracht, der die nötigen Maßnahmen fordert, um die Verantwortlichkeit der militärischen Führer aller Hauptkämpfe tatsächlich wirksam zu machen.

Boletti bildet das neue italienische Ministerium.

Aus Rom wird gemeldet: Der König hat Boletti mit dem Kabinettsbildung betraut. „Corriere della Sera“ zufolge wird sich das neue Ministerium am 27. Juni der Kammer und dem Senat vorstellen.

Sir Edward Goschen zur Friedensfrage.

Ein englischer Journalist hatte Sir Edward Goschen auf einen in der „Neuen Zürcher Zeitung“ erschienenen Artikel „Zur Friedensfrage“ aufmerksam gemacht. Darauf antwortete Goschen am Sonnabend in der „Neuen Zürcher Zeitung“. In diesem Brief heißt es u. a.: Man kann sicher sein, daß das englische Volk solange kein Friedensgerede duldet wird, bis Aussicht auf Erreichung berechtigter Ziele besteht, derenwegen Großbritannien in den Krieg gezogen ist, und daß jede britische Regierung, die zur Zeit wagen würde, die Friedensfrage zu erörtern, gestürzt würde. Diejenigen, die glauben, daß Rückschlüsse den Willen zum Siege im englischen Volk abbrechen könnten, beweisen eine merkwürdige Berennung dieses Volkes. Selbst wenn durch irgendein Wunder der Anteil der letzten Kanonen, die letzten Gewehre verloren gingen, so wäre die Verhandlungsfrage noch immer imstande, die Wurzel des ganzen deutschen Ueberhandels zu schädigen, so daß derselbe an jeder Ausbreitung verhindert würde, und Deutschland um mehr als ein halbes Jahrhundert zurückgeworfen würde in den Zustand eines bloßen Agrarstaates. Wenn das deutsche Volk und die Regierung sich einmal dieser Tatsache bewußt werden und das wird kommen, dann werden sie vielleicht geneigt sein, Friedensverhandlungen vorzuschlagen, die für die Verbündeten annehmbar sind. Solche Bedingungen müssen aber die von den Zentralmächten beangenen Fehler wieder gut machen und die Mittel aufgeben, die zum Wiederaufbau des von ihnen zerstörten nötig sind.

Geographie.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Lottensverein hielt gestern Vormittag im Herrenhaus in Berlin seine 18. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Groß-Admiral v. Rösser gedachte in seiner Eröffnungsrede zunächst des Groß-Admirals v. Tirpitz, der sich um die Entwicklung der Marine mit so glänzenden Erfolge unabhängig bemüht habe. Ueber die Seeschlacht am Hagerrat sagte der Redner: Hier wurden der ersten Seemacht der Welt so empfindliche Verluste zugefügt, daß sie trotz der zahllosen Lebermacht eine empfindliche Schwächung des Feindes bedeutete. Im Anschluß hieran gedachte Groß-Admiral v. Rösser auch der tapferen österreichisch-ungarischen Marine und wies im weiteren Verlauf seiner Rede darauf hin, daß Deutschland der überlebenden Kolonial- und Wirtschaftspolitik nicht entbehren könne, wenn es seiner Indultrie die notwendigen

Selbstkühlbarkeit wahren wolle. Bei Besprechung des U-Bootkrieges erläuterte Admiral v. Rösser daran, welche völkerrechtswidrigen Maßnahmen England gegen die U-Boote getroffen habe und meinte: Wenn eine Einschränkung im Gebrauch des U-Bootes als notwendig erachtet wird, so liegen dafür sicherlich schwerwiegende politische und zugleich auch wirtschaftliche Gründe vor, die sich unserer Beurteilung entziehen. Wir fügen uns, tun es aber im Bewußtsein, daß die Marine damit ein großes Opfer bringt. Die Luftschiffe haben sich als ein besonders erfolgreiches Mittel zur Schädigung unserer Feinde erwiesen. An Großadmiral v. Tirpitz wurde ein Begrüßungstelegramm abgefaßt und ihm gleichzeitig die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins mitgeteilt.

Mexiko.

General Huankon, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Mexiko, berichtet: General Trevino, Befehlshaber zu Chihuahua, hat mitgeteilt, daß auf jede Bewegung der amerikanischen Truppen nach Süden, Westen oder Osten ein Angriff der Mexikaner folgen würde.

Morning Post meldet aus Washington vom 16. d. Mts.: Die Zustände in Mexiko sind so gefährlich geworden, daß die amerikanische Regierung nicht viel länger an der Voraussetzung festhalten kann, daß zwischen ihr und der mexikanischen Regierung ein volles Einverständnis besteht. Mexikanische Ueberfälle auf amerikanisches Gebiet kommen täglich vor, und es ist kein bloßer Verdacht, daß die Banden, die diese Ueberfälle ausführen, von Carranza und seinen Leuten gebildet werden, wenn diese unmittelbar daran teilnehmen.

Präsident Wilson hat die Dinge gehen lassen, weil er den Anschein vermeiden wollte, die Bewerbung um die Präsidentschaft durch Maßnahmen gegen Mexiko zu beeinflussen. Aber jetzt wird er wohl schärfer auftreten. Der Bericht-erfasser der Morning Post bemerkt zum Schluß, ein Krieg zwischen Amerika und Mexiko wäre gerade jetzt sehr unangenehm für England, weil die englische Flotte dann ihren Bedarf an Ölöl nicht mehr in Mexiko würde decken können.

Holland.

Sonnabend kam es in Amsterdam infolge des Lebensmittelmangels und der großen Teuerung zu Unruhen in verschiedenen Vierteln der Stadt und zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Waffe Gebrauch machen mußte. Heute Montag wird ein großer Teil der Gemeindeführer als Protest gegen die ungenügende Zufuhr und die hohen Großhandelspreise den Verkauf von Gemüse und Kartoffeln einstellen.

Bermischtes.

Verdict. Sonnabend früh erlosch im Haustrum des Hauses Rathenaustraße 30 in Oberschönweide die Arbeiterin Ruth den im selben Hause wohnenden Arbeiter Erich Käsh. Die Leber wurde verfaßt. Die Ursache zu der Tat konnte noch nicht festgestellt werden.

Verkräftete Nahrungsmittelfabrik. Das Gumburger Schöffengericht hat den Geschäftsführer der Hansa-Brotfabrik, Karl Gubisch, wegen wissenschaftlichen Betrugens gegen das Nahrungsmittelfachgesetz zu 1 Jahr Gefängnis und 1000 M Geldstrafe, event. weiteren 200 Tagen Gefängnis, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt. Der Geheile Ludwig Richter wurde wegen wissenschaftlichen Betrugens zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten haben in der Zeit vom 1. bis 18. März d. J. 21 426 sogenannte Rastbrote angefertigt und verkauft, die 6 Proz. Strahlmehl und anderen gesundheitsschädlichen Zusatz enthielten.

Kunst und Wissenschaft.

Die vaterländische Festvorstellung der Jagd Kommandantur von Berlin in der Deutschen Stadion. Aus Berlin schreibt man uns: Man verleihe sich nach Alt-Nürnberg ins sechzehnte Jahrhundert und schme von der Burg herab. Sonntag ist's im Sommer und die Luft ist strahlend hell und da drinnen vor der Stadtmauer auf dem höchsten Anger kommen Frauen und Mädchen und Kinder im besten Feiertagskleid und immer mehr versammeln sich um die schaumumflatterte Leinwand. Endlich kommen auch die, um besessenen diese hier sind: die Innungen und die „Meisterfänger“. Aus Wagners Oper hatte man natürlich das Spiel auf der Festwiese gewählet. Freude und Jubel tönt von unten heraus zu uns Beschauern oben auf der Burg. Das Bild ist so bunt, die Farben so leuchtend und die Buntheit noch erhöht durch die festliche Bewegung, daß dies allein schon hoher Genuss ist — ohne daß man zu hören braucht, wie die Meisterfänger da unten um Wagners Eichen werben. — So war es am Sonnabend im Stadion. Der Flug war, gegen nämlich schon zur Hauptprobe und wartete nicht erst die Laune des Wettergottes an eigentlichen Auftragsstage, dem Sonntag, ab. Es war ein Schauspiel — unvergleichlich schön; wir wollen uns dieser Bilder willen den Verantwortlichen von Herzen danken und ihnen nicht großen, wenn die Stimmen der Sänger, selbst die Jabloner, und noch weniger ganz naturgemäß die der Schauspieler in „Wallensteins Lager“ nur wenig zur Geltung kamen. Es war trotzdem so schön, daß man gern das Opfer in Kauf nahm, nicht zum vollen Göttergenuss der Dichtung zu kommen. Das Stadion mit seinen Riesendimensionen ist vielleicht für Militäraufstellungen allergrößten Stiles geeignet; die Festwiese der „Meisterfänger“ und „Wallensteins Lager“ jedoch leiden unter derartigen Ausdehnungen, selbst wenn 2000 Menschen mitwirken. Im Circus gesehen müßte sich der künstlerische Genuss ums Fünftel steigern. Darunter das Regiestat und Leo Blechs musikalische Gestaltung, die beide eine Riesensache leisten, würden dann erst in ihrer vollen Größe erkannt. Die Aufführung würde an Geschlossenheit gewinnen und auch das Wort käme zu Gehör. Aber trotz dieser Mängel, die schließlich jeder junge Versuch — und das Festspiel war der erste dieser Art in der Riesenszene des Stadions — mit sich führt: trotz der Mängel war der Eindruck gewaltig und die Ausführung erreichte zweierlei: unserer Sehnsucht nach dem Ideal des antiken Theaters um einen Schritt näher gekommen zu sein — die Not des Weltkriegs lindern und heilen zu helfen.

Stiftung. Die „Berliner Lieben“ aus Stockholm erklärt, hat die Witwe des schwedischen Riesenforschers und Ueberseers Titel, dem Wunsch ihres verstorbenen Mannes entsprechend, dem Reichs-Archiv 300 000 Mark vermacht.

Neuerwerbungen des Leipziger Völker- museums. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Krieg hat das Wachstum des Museums für Völkerkunde, das unter Leitung von Prof. Meise steht, für unvorstelllich beeinträchtigt, trotzdem die Wertschätzung von seinen überseischen Bezugsgebieten nahezu vollständig war. Sollte der Zuwachs 1914 genau 100 Sammlungen mit 6643 Nummern betragen, so hat er 1915 immer noch die Höhe von 60 Sammlungen mit 3948 Nummern erreicht. Unter den Neuerwerbungen steht die einzigartige Sammlung afrikanischer Wurfböller und Wurfböller des Uelarensenden Leo Frobenius oben an. Weiterhin sind hervorzuheben die große Sammlung anthropologischer Photographien des früheren Leipziger Anthropologen Prof. Dr. Emil Schmidt, eine große urgeschichtliche Sammlung von Dr. Alfred Henning dem zuerst im Felde lebenden künftigen Prähistoriker des Museums, und zwei Bienenstöcke der Buschmänner, Geschenke des Deutschen Buchverwerks- und Buchhandels-

in Leipzig. Unter dem Einfluss stand eine Reihe großer Sammlungen aus entlegenen und in der Zivilisation stark zurückgebliebenen Gebieten des Ostens den ersten Rang ein; sie sind im Auftrage des Museums von dem Mitarbeiter Komplex mühsam zusammengetragen worden. Aus dem Museum-Archiv kamen die inhaltreichen Sammlungen Schabers und Bartlons, von denen die letztere einen Reichtum an Zinnarten enthält, die unter den derzeitigen politischen Verhältnissen, wo jenes Schutzgebiet und entziffen ist, doppelt bewertet werden muß.

Urnenfunde aus der Bronzezeit. In Neustadt bei Borna (Bez. Leipzig) wurden nach einer Mitteilung des dortigen „Tageblattes“ aus einem Sandlager drei große Urnen ausgegraben. In einer größeren, bauchigen Urne fand man eine kleinere, die ganz erhalten blieb. Die Urnen, die ungefähr 45-50 Zentimeter im Sandlager eingebettet lagen, sind henkellos, Hals und Bauch sind scharf voneinander abgeleitet, die Öffnungen sehr weit, die Standflächen mäßig breit. Die noch vollständig erhaltene kleinere Urne hat eine Höhe von 13 Zentimeter, die Öffnung beträgt 10 Zentimeter, die Standfläche 6 Zentimeter, der größte Umfang 40 Zentimeter. Die Farbe der Urnen ist gelbbrot, Verzierungen an den Außenflächen sind nicht zu finden. In den Urnen fanden sich Ueberreste menschlicher Skelette, sowie zwei Metallbeigaben, die eine gefaltet wie ein Ohrschmuck, die andere wie Teile einer Nadel, anscheinend von einem Gürtelschloß. Vermutlich hat man es mit einem sogenannten Flachstab aus der Bronzezeit zu tun.

Die Schopenhauer-Gesellschaft beendete ihre Hauptversammlung mit einer Schlußsitzung, in der zunächst Herr Pastor Großmann von der Annenkirche in Dresden über Schopenhauer und das Problem einer Genesung des Christentums sprach. Die Ausführungen des Redners fanden außerordentlich starken Beifall. An zweiter Stelle hielt Herr Dr. Felix Gottlieb, Wien, einen Vortrag über das Thema: „Jüdischer Geist in der deutschen Kunst.“ Nach einer kurzen Aussprache wurde die Versammlung mit Dankworten an Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. Deussen geschlossen. Zum Tagungsort der nächstjährigen Schopenhauer-Versammlung wurde Danzig gewählt.

Aufführung einer Wagner-Oper in London. Daily News bezeichnet als Ereignis, das nun seit 28 Monaten des Krieges zum ersten Mal eine Wagner-Oper in London aufgeführt worden ist. „Tristan und Isolde“ wurde im Alhambra-Theater gegeben. Viele Zuhörer in Abfall waren erschienen. Die Begeisterung war, wie Daily News berichtet, sehr groß.

Dörrobst.

Da schon jetzt Vorlorge getroffen wird, um für die diesjährige Dörrobstzeit einen genügenden Vorrat an Zucker zum Einmachen von Marmelade usw. sicherzustellen, so sei darauf hingewiesen, daß es sowohl im Interesse der Volksgesundheit, als auch, um den Zuckerverbrauch einzuschränken, wünschenswert ist, den Genuß von Dörrobst mehr als bisher in den Vordergrund zu stellen. Der dauernde Genuß von Marmelade und in Zucker eingelegten Früchten rüst bei vielen gesundheitliche Störungen hervor. Dörrobst bedarf dagegen, als Kompott zubereitet, nur wenig Zuckersatz, manchmal gar keinen. Außerdem bleiben in ihm die so wichtigen Nährstoffe unverändert erhalten, während sie beim langen Kochen mit Zucker zum Teil verloren gehen. Der Nährwert des Zuckers ist kein ausreichender Ersatz für diesen Verlust. Aber Dörrobst kann auch sogar roh gegessen werden. Gedörbte Pflanzen und Wurzeln sind nicht nur bei Kindern beliebt. Soldaten, denen man sie ins Feld geschickt hat, waren stets hoch erfreut darüber. Da sie zum guten Stauen nötigen, so bieten sie auch zur Kräftigung der Bähne.

Gedörbtes Obst, gedörbtes oder frisches, ersetzt ebenso gut, oder noch besser als Marmelade, die Butter zum Brot und ist viel erfrischender. Es läßt Durst, während Marmelade Durst macht. Nur wo unbedingt Brot gestrichen werden muß, sollte Marmelade vorgezogen werden. Beliebt man gedörbtes Obst über Nacht in Wasser ein, so kann man es schon am nächsten Morgen umgekocht mit oder ohne Zuckersatz zum Frühstück genießen. Besonders im Sommer, wo ein warmes Getränk nicht so sehr Bedürfnis ist, kann es so den jetzt auch knapp gewordenen Morgenkaffee bei manchen ersetzen.

Da die gegenwärtigen Vorräte an Dörrobst von Tag zu Tag teurer werden, wäre auch da eine Preisregelung sehr angebracht. Dörrobst sollte Volksnahrung und nicht nur den Bemittelten erschnalich sein. Wenn Dörrobst, ebenso wie Dörrengemüse, von Gemeinden hergestellt wird, kann es der Bevölkerung außerdem billiger zu stehen kommen, als Marmelade. Auch die Besitzer von Kleingärten sollten angehalten werden, ihre Überschüsse an Obst mehr zu dörren, als sich einzufuchen.

Chinesischer Tee.
Schaggarde- und Erdbeer-Tee.
 Dieser Tee ist ein ganz besonderes, in China sehr beliebt und schon lange bekannt. Er ist besonders gut, wenn die jungen Blätter der Sommerblüte, jedoch im Herbst geerntet werden. Auch die jungen Blätter der Sommerblüte, mit Erdbeer- und Brombeerenblättern vermischt, werden benutzt. Das Ergebnis ist ein Tee, der ein viel feineres Aroma ergiebt. Die Blätter der Winterblüte sind etwas dunkler und bräunlicher als die der Sommerblüte, die Blüten kommen etwa 14 Tage früher zum Ausbrechen, wenn die Sommerblüte bereits in voller Blüte steht. In Wald und Gebirg kommen folgende Pflanzen vor: Stiefmütterchen, Kamillen, Lavendel, Rosmarin, Schaggarde, Salbei, Laufendgüldenkraut, Wacholder, Rosmarin, Spitzwegerich, Lungenkraut, Rosmarin, Rainfarn, Dornschlehdorn, Fenchel, Waldmeister, Gullattich. — Gullattich, Spitzwegerich und Lungenkraut, vermischt oder je allein getrunken, sind ein gutes Mittel bei Herzleiden, Brustschmerzen und Lungenleiden. Salbei ist äußerst heilend bei Hals- und Rachenentzündungen. Lungenkraut wirkt lindend bei Unterleibsbeschwerden. Waldmeister gibt dem Tee von Erdbeer- und Brombeerenblättern ein erfrischendes Aroma. Fein gemahlene Kamillen werden für Kräutertee gekocht und sind bei Nervenstörungen anzuwenden. Aus den Solundelblättern und Blüten bereitet man einen Tee, der blutreinigend wirkt. Gedörbte Hagebutten, die aufgeschnitten, von Säuren und Ätzen befreit, getrocknet werden, geben sowohl allein, wie auch mit den besonders gedörbten Kernen gemischt einen vorzüglichen Tee, der ein bewährtes Mittel gegen Stein- und Nierenleiden, auch gegen Blasenkatarrh ist. Dornschlehdorn sind ein mildes Abführmittel. Schaggarde ist ein Wundkraut, Rainfarn äußerlich anzuwenden bei Bluthausen, Kopfschuppen und den bei Kindern leicht vorkommenden Bläschen auf der Summe.

Airchennachrichten

- Riesa.** Mittwoch, den 21. Juni 1916, abends 7/9 Uhr Kriegsanstalt mit Abendmahlfeier in der Kristallkirche (Pastor Bömer).
- Cologien** in der Kriegsanstalt: **Kris** für Sopran mit Orgel aus dem Oratorium: „Bautas“ von H. Mendelssohn-Bartholdy. Jerusalem! Jerusalem, die du tötest die Propheten, die du steinigst, die zu dir gesandt. Wie oft habe ich nicht deine Kinder versammeln wollen, und ihr habt nicht gewollt! Jerusalem! (Friedlein Martha Scheffenberg, Konzert-Gesängerin aus Leipzig.)
- Gröba.** Mittwoch, den 21. Juni, abends 7/9 Uhr Sektstunde P. Buchardt.
- Höderz.** Mittwoch, den 21. Juni, feil 9 Uhr Wochenamt P. Kland-Blauha.
- Gladitz.** Mittwoch, den 21. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbefehlsstunde.
- Hörsitz.** Donnerstag, den 22. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbefehlsstunde.

Für Fleischer

Besondere auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain in Nr. 127 des „Rieser Tageblatt“ empfehlenden Vorworte zu **Kundenliste A für Verbraucher** **Kundenliste B für Gastwirte** **Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59.** Verlag des „Rieser Tageblatt“.

Nestle's
 allsehr beliebt, stets zuverlässig für Kinder und Kranke.
Kindermehl.

Brosche (Matzgold) mit rotem Stein am Donnerstag, verl. Gegen Belohnung abzugeben.
S. Barth, Dvitzsch.

Armband n. b. Blech- bis Hasenbräde verloren. Gegen Belohnung im Tagebl. Riesa abzugeben.

Entlaufen Forterrier seit 2. Feiertag. Gegen Belohnung abzugeben. Leutnant Hempel, Kaserne L/68.

Hund (Fox) entlaufen. Gute Belohnung. Abzugeben bei Thomas, Kaiser-Wilhelm-Platz 2.

Wohnung von ruhigen Leuten 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Preis bis 220 M. Werte Offerten unter Q 644 an das Tageblatt Riesa erb.

Besseres möbl. Zimmer, ruhige Lage, Sonnenseite, für 1. 7. 16 gesucht. Preisangabe. Angebote unter Q 645 an das Rieser Tageblatt erbeten.

Wohnungsgesuch. Familie mit 4 Kindern im Alter von 8-13 Jahren sucht zum 1. Oktober in Riesa, Neugröba od. Neuweiba eine Wohnung zum Preise bis 260 M. Miete wird im Voraus bezahlt. Off. u. B 647 an das Tagebl. Riesa erbet.

Unverheirateter Lehrer sucht für 1. Oktober oder sofort sonstige **Wohnung** mit 2 Stuben, Kammer und Küche in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes. Angebote mit Preis unter S 648 an das Tageblatt Riesa.

Wohnung im Preise bis zu 280 Mark. Offerten unter P 645 an das Tageblatt Riesa.

Wohnung bis 200 M. v. l. Ehepaar 1. 10. in Riesa, N.-Weiba od. N.-Gröba gesucht. B. Off. u. N 648 an das Tagebl. Riesa. Freundl. Schließel frei Wismarstr. 61, Stb. v. r.

Goethestraße 40 (Sonnenseite) ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kammer u. Zubehör, verkehrsgünstig ab 1. August an vermieten.

Jüngere Aufwartung für 1/2 Tag für Haushalt von 2 Personen gesucht. Vorzustellen nur nachmittags von 3-4. Adresse im Tageblatt Riesa.

Hausmädchen, braun, flehlig und kinderlieb, wird per 1. Juli aufgenommen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Gesucht wird für 1. Juli junges, ehrliches u. flehliges **Hausmädchen.** Mit Buch zu melden von 8-10 Uhr vormittags **Goethestraße 58, 2. r.** Ehrliches 14-15jähriges **Hausmädchen** wird zum 1. oder 15. Juli gesucht. Zu erfragen **Schloßstr. 24, 1.**

Jüngeres, sauberes Hausmädchen wird für 1. oder 15. Juli nach Mieschleben gesucht. Vorzustellen bei **Mahrenberg, Hauptstr. 70.** Nicht zu junges

Hausmädchen mit Kochkenntnissen für 15. Juli gesucht. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Ehrliches, 14-15jähriges Mädchen wird sofort gesucht. **Frau Frieda Mitscher, Pullen b. Gröbly.**

Ein in blauen Kleidern und Mägen gut bewandertes Mädchen sucht passende Stelle bei besserer Herrschaft. Off. erb. u. N 649 an das Tagebl. Riesa.

Junges Mädchen, welches die Handelschule besucht hat, sucht Stellung im Kontor für August oder sp. in Riesa. Offerten unter Q 657 an das Tageblatt Riesa.

Ein mit doppelter Führung und allen Kontorarbeiten vertrauter subalternes

junger Mann, auch Kriegsinvalide, für Vormittagsbeschäftigung während der Kriegsbauer per baldigst für dieses Fabrik-Kontor gesucht. Rab. Offerte u. Anfordere unt. T 649 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Strebsamer und williger kaufmännischer Lehrling wird eingestellt. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Geschäftstüchtiger bei 600 M. Jahreslohn und freier Station. Kenntnis in Feldarbeiten Bedingung. **Th. Gaumitz, Riesa, Wismarstr. 26.**

Einige tüchtige, flehlig Arbeiter und ein **Vorarbeiter**

werden zu sofortigem Eintritt in dauernde Stellung gesucht. **Giehler & Suhl, Papierfabrik in Gröba.**

Arbeiter stellt noch ein, beglückten ein fröhliches Ehepaar für besondere Beschäftigung. **Ziegelei Gröba.**

Älterer Mann sucht leichte Arbeit. Zu erfahren im Tageblatt Riesa.

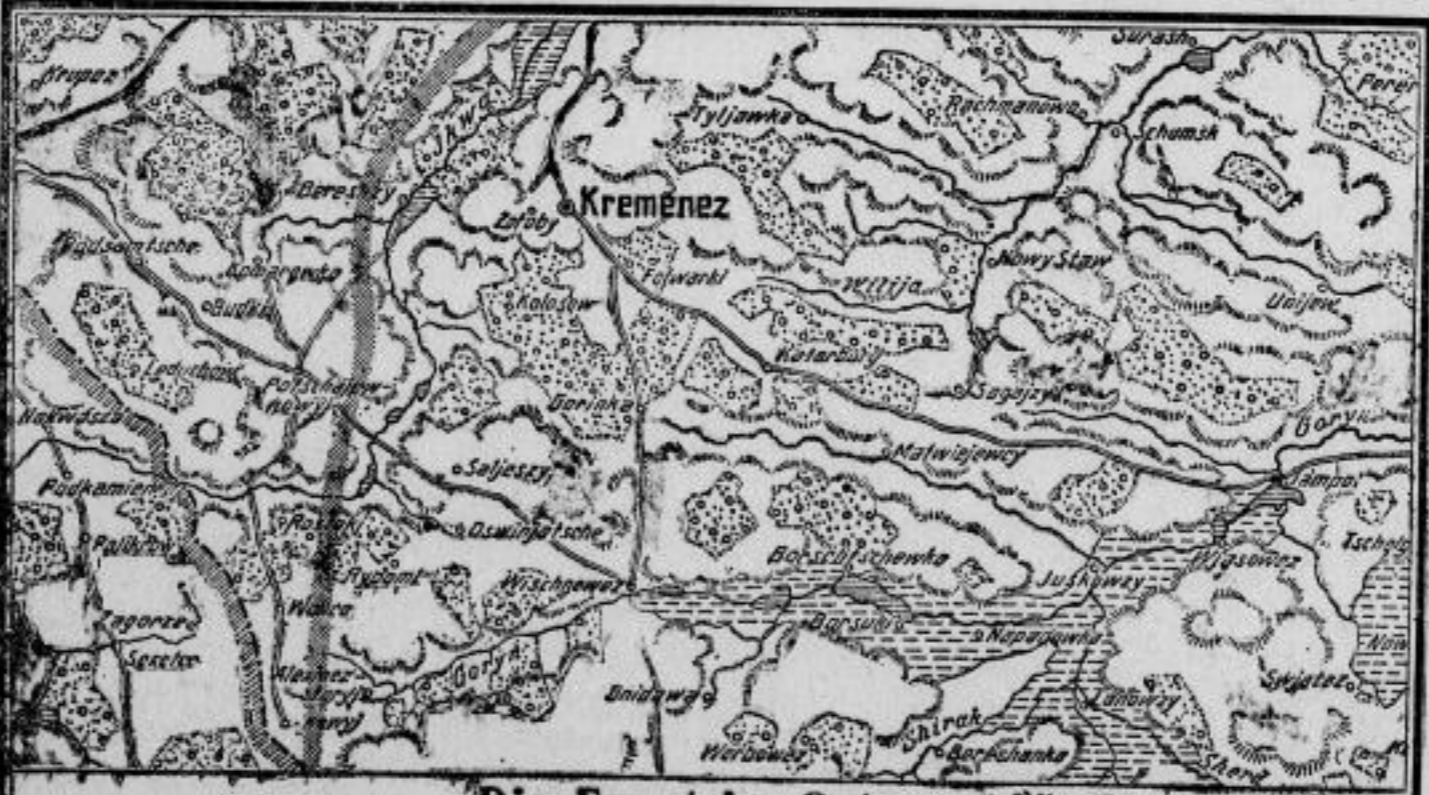
1 geb. Herrenrad Marke „Expreß“ für 48 M. zu verl. **Sauppstraße 73, 1., Fabrik-Göl.** **Mod. gelb. Sportwagen** zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Mehrere Fuhrer Heu verkauft von der Wiese **Gustav Leibold, Gohlis.**

Hundert Zentner dürrer Wiesenheu von der Wiese weg kaufen **Mühlenwerke Delfig.** **Safer-Gras** und **Schweinemast-Futter** empfiehlt ab **Hübner Hermann Resch, Doppelter Straße 28.**

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennhölzer, scheinbarreichte Bündelholz — empfiehlt billigst — **G. F. Förster.**

Zigaretten noch billig abgegeben. **Winkel 4/10** in Gold- u. Vappmundstück. **Urtima Handarbeit.** **Cigarettenfabrik „Orienta“, Döblich, Bezirk Dresden.**



Die Front im Osten. q 2) Ikwä-Front
 Nichtamtlich. Nützliche Stellungskarte. N.T.B. 27/16